

Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35, Fernruf 195-80/81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends): 10 bis 12 Uhr



Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsversand

25. Jahrgang / Nr. 306

Dienstag, 3. November 1942

Heute Wahlen in Roosevelt-Amerika

Begleitmusik: Wüster Meinungsstreit über verpumpte Pacht- und Leih-Milliarden

Drahtmeldung unseres Ma-Berichterstatters

Stockholm, 3. November

Die am Dienstag in den Vereinigten Staaten stattfindenden Wahlen vermögen, wie der Washingtoner Korrespondent von „Dagens Nyheter“ mitteilt, in der Öffentlichkeit kein besonderes Interesse zu erwecken; die ersten Seiten der Zeitungen werden nach wie vor von den Kriegereignissen beherrscht. Gleichwohl verdienen die Wahlen — es werden 32 Gouverneure, 35 Senatoren und 434 Mitglieder des Repräsentantenhauses gewählt — eine gewisse Beachtung, da sie über die gegenwärtige amerikanische Stimmungslage eindeutigen Aufschluss versprechen. Wie der schwedische Korrespondent berichtet, werden diesmal selbst von demokratischer Seite Gewinne der Republikaner erwartet. Ein Einfluß auf die amerikanische Innen- oder gar die Außenpolitik ist von diesen Wahlen nach Lage der Dinge nicht zu erwarten.

Am Vorabend des amerikanischen Wahltages ist es zu einem plötzlichen und heftigen Meinungsbruch in der amerikanischen Presse über die Bezahlung der Pacht- und Leihhilfe gekommen, der teilweise mit größter Gerechtigkeit geführt wird. Der britische General Sir Walter Vanning hatte vorgeschlagen, man solle alle Tausch- und Leihrechnungen und Gegenrechnungen einfach gegenseitig aufheben und streichen. Gegen diesen Vorschlag wurde von mehreren amerikanischen Senatoren heftig Front gemacht. Der Senator Nye, der zum ersten Male seit längerer Zeit wieder in den Vordergrund tritt, erklärte, der Vorschlag sei ebenso unerhört wie unglaublich; der Vorsitzende des wichtigen Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Connally, ein besonderer Vertrauensmann Roosevelts, suchte die allgemeine Erregung zu beschwichtigen, indem er der Meinung Ausdruck gab, man müsse diese Angelegenheit bis nach Abschluß des Krieges vertagen; man dürfe sie nicht gerade am Vorabend der Wahl erörtern; aber der Vorsitzende des Militärausschusses des Repräsentantenhauses, Reynold, erklärte, er sehe nicht ein, warum der amerikanische Steuerzahler gezwungen werden sollte, den ganzen Krieg für Amerika und alle seine Ver-

bündeten zu bezahlen — das dürfe ihm und so weniger zugemutet werden, als die Amerikaner sehr bald in die Lage kommen werden, nicht nur mit Dollars, sondern auch „mit Blut zu zahlen“.

Wie aus Ausführungen des Senators Wheeler hervorgeht, ist man sich übrigens in der amerikanischen Öffentlichkeit klar darüber, daß England oder die anderen Verbündeten Amerikas niemals in der Lage sein werden, die Milliarden zurückzuzahlen, die im Rahmen des Pacht- und Leihgesetzes für sie ausgegeben worden sind. Ein anderer Abgeordneter wies

darauf hin, daß die ganze Auseinandersetzung „ein Streit um des Kaisers Bart sei“, da Präsident Roosevelt infolge des Wortlautes des Pacht- und Leihgesetzes sowieso die Vollmacht habe, alles Tausch- und Kriegsmaterial nicht nur zu verleihen oder zu vermieten oder zu verkaufen, sondern auch „zu verschenken oder sonstwie darüber zu verfügen“. Der Empfänger der Pacht- und Leihhilfe im Auslande habe also infolge dieses Wortlautes des Gesetzes keinerlei gesetzliche Verpflichtung, auch nur einen Dollar an die Vereinigten Staaten zurückzuzahlen.

London verbittet sich die giftige USA.-Kritik

Und Moskau klagt die „Verbündeten“ an: „Ihr laßt uns verbluten...!“

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 3. November

England hat es im Augenblick nicht leicht. Zwar hat man alles versucht, um die Schlacht in Nordafrika als zweite Front hinzustellen, aber diese Versuche haben weder in Moskau Eindruck gemacht, noch die den Engländern besonders auf die Nerven gehende amerikanische Kritik besänftigt. „Manchester Guardian“ stellt nunmehr in einem aufsehenerregenden Leitartikel fest, es sei sehr betrüblich, daß „wir offenbar das Mißtrauen der Sowjetunion nicht besiegen oder unseren gegenseitigen Zusammenschluß nicht so wirksam gestalten können, wie es sein müßte, wenn wir unsere gemeinsamen Ziele sowohl im Kriege als auch im Frieden erreichen wollen.“ Dem gleichen Abwehrzweck dient die letzte Rede des Innenministers Morrison, der unmittelbar nach der Rede Willkies und seiner unverhohlenen Kritik an Englands Kriegsleistungen die USA.-Kritiker ziemlich gereizt abfertigt, und sich das „ewige Gerede über zu wenig und zu spät“ in bezug auf Englands Kriegsleistungen verbittet. „Daily Mail“ unterstreicht ausdrücklich, daß diese Rede im Einvernehmen mit dem britischen Kriegskabinet gehalten wurde und eine Antwort auf geräuschvolle Kritiken in Washington und New York darstellen soll... In Moskau hat man die englische Offensive in Afrika von Anfang an nicht besonders be-

achtet. Man sah ihr lediglich im ersten Stadium mit einigen Erwartungen entgegen, wenn man auch sofort erklärte, sie könne keinesfalls ein Ersatz für einen Angriff auf das europäische Festland sein. Nachdem nun aber die erste Woche der Schlacht von El Alamein vorüber ist, die britische Infanterie immer noch in den Minenfeldern vorden deutschen Stellungen festsetzt und die Panzerstreitkräfte Montgomerys noch nicht zur Entfaltung kommen konnten, wurde von sowjetischer Seite das in letzter Zeit oft gehörte böse Wort verbreitet, die Alliierten gedächten die Sowjetheere vorsätzlich möglichst weitgehend verbluten zu lassen. Man weist darauf hin, daß nach wie vor die Sowjetunion allein die großen Blutopfer bringen müsse; daran könne der Vorstoß der Briten in Nordafrika nichts ändern, denn an der dort schmalen Front könnten auf beiden Seiten immer nur Truppenverbände eingesetzt werden, deren Stärke im Verhältnis zu den in der Sowjetunion operierenden Millionenheeren verhältnismäßig gering sei.

Trotz dieser Kritik ist die Sowjetunion auf Gedeih und Verderben an das niedergehende England gebunden, aber daß die wachsende Gerechtigkeit in der sowjetischen Öffentlichkeit den „Verbündeten“ gegenüber immer fühlbarer wird, ist ein Beweis für die wahre Stimmung im Lager unserer Gegner.



Marschallstab aus der Hand des Führers
Der Führer empfing den Oberbefehlshaber einer Armee, Generalfeldmarschall v. Manstein, in seinem Hauptquartier zum Vortrag und überreichte bei dieser Gelegenheit dem verdienten Armeeführer den Marschallstab. (Presse-Hoffmann, Z.)

Die Kaukasus-Front

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 3. November

„Die Schlacht um Stalingrad wird von dem ganzen sowjetischen Volk immer noch mit größter Aufmerksamkeit verfolgt, aber alle Berichte deuten an, daß nun die Kaukasus-Schlachtfrenten die größte Bedeutung erhalten haben“ — so ist jetzt in einem Moskauer Bericht der Londoner „Times“ zu lesen, als zarte Andeutung des Unheils, was sich im Süden der Ostfront für die Bolschewisten zusammenbraut. Auch die eigenen Berichte der Sowjets lassen erkennen, mit welcher großer Besorgnis Moskau den Fortgang der Kaukasus-Schlacht verfolgt. Man kann in der Tat weder in Moskau noch in London darüber im Zweifel sein, was die Fortschritte bedeuten, die der deutsche Wehrmachtbericht vom Montag für die jetzigen Operationen und auch vor allem als Grundlegung ihrer Fortsetzung bedeutet.

In einem Augenblick, von dem die Feindmächte erhofft hatten, er würde infolge der vorgeschrittenen Jahreszeit die „Winterruhe“ einleiten, ist diese Entwicklung für sie eine beachtliche Überraschung. Das kommt auf die verschiedenste Weise zum Ausdruck. Englische Blätter stellen beispielsweise eine bescheidene Moskauer Mitteilung, die Moskauer Garnison habe den Befehl zur Anlegung der Winterausrüstung erhalten, in den Vordergrund; sie machen ferner große Überschriften daraus, daß in der Mitte und dem Norden der Ostfront neblig und trübes Wetter mit zahlreichen Niederschlägen herrscht — woran sich die oft enttäuschte Hoffnung knüpft, dieses Wetter werde größere Operationen hemmen.

Nach den Erfahrungen des vergangenen Winters sind im übrigen die Sowjets diesmal nicht so kurzichtig, auf den „General Winter“ besondere Erwartungen zu setzen. Vielleicht ersehnen sie eine bei Stalingrad zugeflossene Wolga, weil das eine bessere Nachschubmöglichkeit für die dortigen sowjetischen Verteidiger bringen würde. Sie werden aber gleichzeitig darüber im klaren sein, daß auf der anderen Seite der Nachteil eines mit Schiffen nicht mehr befahrbaren Stromes wartet. Diese Beeinträchtigung ihres gesamten Nachschubwesens wirkt viel schwerer als der vermeintliche Vorteil für die Wolga-Überquerung bei Stalingrad. Es kommt hinzu, daß das rechte Wolgaufer, auf dem die deutschen Truppen Fuß gefaßt haben, ein Steilufer hat, das bis zu 300 Meter aufsteigt, während das andere Ufer flach ist: die Verteidigung eines Steilufers ist aber naturgemäß verhältnismäßig leichter als die eines Flachufers. Für die Außerachtlassung dieser alten militärischen Erfahrung haben die Sowjets jetzt schon zum zweiten Male bei einem vergeblichen Landungsversuch nördlich Stalingrad teures Lehrgeld zahlen müssen.

Die britisch-amerikanischen Korrespondenten in Moskau geben zu, daß der deutsche Druck in Stalingrad trotz der „britischen Entlastungsoffensive“ in Nordafrika keineswegs nachgelassen hat. Die sowjetischen Stellungen längs der Flußufer, so heißt es in einer dieser Mitteilungen, sind jetzt so weit zusammengedrängt, daß die Beweglichkeit der sowjetischen Truppen dadurch behindert wird und ihre Möglichkeiten auszuhalten, immer mehr schwinden.

Morrison jammert: Englands Seemacht überanstrengt

Die Bedeutung des Kampfes der deutschen U-Boote / Eine Churchill-Rede, die nicht veröffentlicht wird

Drahtmeldung unseres Ma-Berichterstatters

Stockholm, 3. November

Der britische Innenminister Morrison hat in einer Rede, die er in Cardiff hielt, eine lebendige Schilderung der wahren Bedeutung des Kampfes der deutschen U-Boote gegeben. Er sagte u. a.: „Der Kampf der Marine wird Tag für Tag in über 2 1/4 Millionen Quadratmeilen Wasserfläche allein im Atlantik ausgegossen. Panzer, Flugzeuge und das Lebenselixier für beide, das Erdöl, muß sich einen Weg über eine Entfernung von 2000 Meilen erkämpfen, wenn wir sie nach der Sowjetunion liefern — diese 2000 Meilen entsprechen der Länge der gewaltigen Sowjetfront. Unsere Marine muß regelmäßig 80 000 Meilen an Handelswegen abpatrouillieren, das ist dreieinhalbmal die Länge des Weltumfanges; sie muß Minensuchoperationen auf über 4000 Meilen unserer Seewege durchführen.“

Morrison's Ausführungen lassen sehr klar die Not erkennen, in die sie die U-Boot-Waffe Deutschlands und seiner Verbündeten bringt. Er nannte ferner Japans Vorgehen zur See „den Blitzkrieg im Stillen Ozean, eine Reihe von Eroberungen, die uns den Atem verschlugen“. Zu gleicher Zeit hat auch Churchill vor schottischen Bergarbeitern gesprochen. Er hat es jedoch vorgezogen, seine Ausführungen der Öffentlichkeit nicht zugänglich zu machen, was ihm von der „Sunday Times“ sehr übelgenommen wird. Man hatte sicherlich von dieser Rede Churchills besondere Offenbarungen erwartet. Mit der letzten deutschen Sondermeldung in den Ohren hat er es aber vorgezogen, sich der Kritik der Öffentlichkeit nicht auszusetzen.

Die „Barbarigo“ daheim

Malland, 2. November

Die Nachricht von dem Eintreffen des Uferseebootes „Barbarigo“ in seinem Stützpunkt an der Atlantikküste hat in Italien lebhaft Freude ausgelöst, wo erneut die Erinnerung an die Glanzzeiten seines Kommandanten Grossi und seiner Besatzung, die in der Versenkung von zwei amerikanischen Schlachtschiffen ihren Höhepunkt fand, wachgerufen wird. Der Nachricht kommt nicht nur eine gefühlsmäßige Bedeutung zu, schreibt „Corriere della Sera“; sie

beweist vor allem, daß die italienischen U-Boot-Männern nicht nur kühne Angreifer, sondern auch ausgezeichnete Seefahrer und Techniker sind.

Die Faschisten Venedigs haben dem U-Boot „Barbarigo“ die Kampffahne gestiftet.

Die Politik der Türkei

Ankara, 2. November

Der türkische Staatspräsident Ismet Inönü hielt vor den Abgeordneten der türkischen Nationalversammlung eine Rede, in der er die Politik der türkischen Regierung darlegte. Die türkische Politik, so erklärte der Staatspräsident, sei von dem Grundsatz getragen, der Türkei den Frieden zu erhalten. Die Türkei müsse sich in ihrer Innen- und Außenpolitik leiten

lassen von der Erkenntnis, daß auch das Jahr 1943 noch ausgedehntere und unbarmherzige Kämpfe sehen würde. Auch im kommenden Jahr werde die Türkei „loyal und strikt“ die bekannten Richtlinien ihrer nationalen Politik im Innern und nach außen beibehalten; getreu den vertraglichen Verpflichtungen, Bündnissen und Freundschaften werde die Türkei die Politik der nationalen Sicherheit weiter verfolgen.

Der türkische Staatspräsident wandte sich dann mit sehr scharfen Worten gegen die Feinde innerhalb des türkischen Volkes; er geißelte die gewissenlosen Spekulanten, die das Land in Not stürzten. In scharfen Worten rechnete er ferner mit den Kriegsgewinnern und den Dunkelmännern in der Politik ab, die ihre Arbeit gegen das Interesse des türkischen Volkes richteten.



Die große Schlacht in der libyschen Wüste

Hart und erbittert wird an der El-Alamein-Front gekämpft: trotz stärksten feindlichen Beschusses arbeitet sich, wie unsere Aufnahme zeigt, tapfere italienische Infanterie an die Feindstellungen heran. (Aufn.: Atlantik-Luce)

Wir bemerken am Rande

Rüstung und Rohstoff Nach den neuesten Meldungen aus Washington, gedenkt der Chef der USA-Landarmee, General Marshall, frank und frei eine Landarmee bis zu dreizehn Millionen Mann nebst allem Zubehör aufzustellen, um diesen reisenden Krieg ja nicht zu verlieren, und die USA-Marine soll bekanntlich zu der größten und gewaltigsten aufgeschwemmt werden, die je in der Geschichte die Meere beherrscht hat — mit solchem Blut will sich der Roosevelt-Klügel augenscheinlich selbst Mut machen. Nun stoßen sich aber die Dinge hart im Raume, denn natürlich gehören zur Verwirklichung solcher Wunschkügel nicht nur Zeit, sondern vor allem Rohstoffe. Damit hapert es aber in „Gottes eigenem Land“ je länger, je mehr, und in Old England tut sich das gleiche. Allein der Verlust der ostasiatischen Wirtschaftsgebiete macht sich für die Plutokratien immer empfindlicher bemerkbar. Um ein paar Zahlen zu nennen: der Anteil der von den Japanern eroberten Südgebiete an der Weltproduktion beträgt für Zinn 60 v. H., Kautschuk 96 v. H., zwei Rohstoffe, die zweifellos neben vielen anderen zu einer Aufblähung gehören, wie sie die Yankee-Kriegsgelichter vorzuspiegeln. Dazu kommt noch die betrübliche Tatsache, daß auch bedeutende Versorgungsgebiete an Chrom-, Mangan- und Wolfram-erzen aus Ostasien entfallen, nebst den innerpazifischen Bezugsquellen für Erdöl. Sie sind daher auch auf verzweifelte Suche nach Ersatz. Roosevelt möchte insbesondere Südamerika ausplündern, Churchill wieder bettelt Roosevelt um die fehlenden Rohstoffe an — ein merkwürdiger Kreislauf!

Aus dem Mangel an Erzen und Kautschuk wird in Washington und London auch gar kein Hehl mehr gemacht. Man verschrottel, was zu verschrotten ist, und sammelt mit Eifer Altgummi. Der Unterstaatssekretär im britischen Kolonialministerium, Mac Mihan, hat kürzlich sogar eingestanden, daß nach dem Ausfall der ostasiatischen Rohstoffe „alles umorganisiert“ werden müsse, und das Hauptproblem dabei sei der fehlende Schiffsraum. Da dieser Schiffsraum mangelhaft sich täglich steigern wird, dafür aber unsere U-Boote auf unzuverlässige Art, und damit dürften die Rohstoff-Ersatzrechnungen der Herren in Washington und ihrer britischen Nachbarn ein arges Loch bekommen. Eine Dreizehn-Millionen-Armee — Schlösser, die im Monde liegen!

Bei Gibraltar abgestürzt

Drahtmeldung unseres We-Berichterstatters Rom, 3. November

Wie italienischen Blättern aus Tanger berichtet wird, sind bei dem Absturz eines amerikanischen viermotorigen Flugzeuges vom Typ „Liberator“ in der Nähe von Gibraltar 26 Insassen zu Tode gekommen. Das Flugzeug, das einige Dutzend Meter vom Flugplatz entfernt ins Meer stürzte, kam aus Malta und hatte Frauen und Kinder an Bord, die wegen der zahlreichen Luftangriffe auf die Insel in Sicherheit gebracht werden sollten.

„Arme“ Juden-Emigranten im Dollarland

Kostbare Juwelen in Kassenschränken / Prasserei in teuren Kurorten

Vigo, 2. November

Die Emigranten aus Europa haben während der letzten sieben Jahre 5 231 000 000 Dollar Wertgegenstände nach den Vereinigten Staaten gebracht, stellt die USA-Zeitschrift „American Magazine“ fest. Die Öffentlichkeit nehme im allgemeinen an, so schreibt das Blatt, daß die nach den Vereinigten Staaten gekommenen Flüchtlinge — durchweg jüdischer Rasse — größtenteils bettelarm und bemitleidenswert waren. Dies sei durchaus irrig. Tausende und aber Tausende besäßen große Vermögen, Schmuck und andere Wertgegenstände. Manche hätten in Nordamerika riesige Fabriken aufgezogen, Häuser gebaut und Millionenvermögen nutzbringend angelegt. Andere bewahrten die kostbarsten Juwelen in ihren Kassenschränken auf; so Eduard Rothschild aus Paris u. a. einen Ring mit Perlen, Saphiren und Brillanten im Werte von über einer Million Dollar. Alphonse Rothschild sei mit einem Handkoffer voll unschätzbaren Schmucks angekommen. Vom Januar 1936 bis zum September 1941 seien von den Emigranten geschätzte Diamanten im Werte von 132 Millionen Dollar nach den USA. eingeführt worden. Ihrem Vermögen entsprechend, verschwanden die Emigranten auch Riesensummen. Sie seien Gäste der teuersten Hotels und Nachtclubs, wo Bankette mit Champagner und Kaviar an der Tagesordnung sind. Luxusorte wie Palm Beach, Lake Placid und Reno seien von jüdischen Emigranten überschwemmt, deren Reichtum und sinnlose

Harte Kämpfe an der El-Alamein-Front

Die Briten im Gegenangriff zurückgeworfen / Ossetische Straße gesperrt

Aus dem Führerhauptquartier, 2. November

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In schwerem, aber erfolgreichem Ringen um Bunkerstellungen nördlich der Bahn nach Tuapse kämpfte sich die Infanterie in schwierigem Berggelände weiter vor. Teile des Feindes wurden eingeschlossen und vernichtet, mehrere Gegenangriffe abgeschlagen.

Westlich des Terek warf der eigene schwingvolle Angriff in schwierigstem Gelände den hartnäckig kämpfenden Feind über zahlreiche Bachabschnitte zurück. Die Stadt Alagir wurde genommen und damit die wichtige ossetische Heerstraße gesperrt. Die Luftwaffe unterstützte die Kämpfe des Heeres und griff Truppenquartiere und Bahnanlagen der Stadt Ordshonikidse an.

Südlich Stalingrad scheiterten neue, von einzelnen Panzern unterstützte Angriffe des Feindes. Nördlich der Stadt versuchten die Sowjets wiederum erfolglos zu landen. Zwei Kanonenboote und mehrere große Landungsboote wurden versenkt, ein Kanonenboot be-

schädigt und mehrere hundert Gefangene eingebracht.

Rumänische Kampftruppen bekämpften Bahnstrecken im Donabschnitt wirksam mit Bomben. Nordwestlich Liwny scheiterten örtliche feindliche Angriffe. Im mittleren und nördlichen Frontabschnitt beldehseltige Späh- und Stoßtrupptätigkeit.

Der Gegenangriff der deutsch-italienischen Truppen im Nordabschnitt der El-Alamein-Front wurde am Sonntag fortgesetzt und warfen die eingebrochenen Feind unter schwersten Verlusten, besonders bei einer australischen Division, zurück. Angriffe der deutschen und italienischen Luftwaffe richteten sich vor allem gegen Batteriestellungen des Feindes. Durch Bombentreffer wurde eine größere Anzahl von Geschützen zum Schweigen gebracht. Zum Belegschutz eingesetzte Jäger schossen ohne eigene Verluste vier britische Jagdflugzeuge ab.

In der Zeit vom 11. bis 31. Oktober verlor die britische Luftwaffe 306 Flugzeuge, davon 187 über dem Mittelmeer und über Nordafrika. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 88 eigene Flugzeuge verloren.

Im Gebiet der Grusinischen Heerstrasse

Die Bedeutung der Einnahme von Alagir / Abgeschnittene Bolschewisten

Berlin, 2. November

Zu der Einnahme von Alagir meldet das Oberkommando der Wehrmacht ergänzend: Die Stadt zählt rund 5000 Einwohner. Hier verliert der Feind neben einigen Rüstungswerken vor allem den Zutritt zur ossetischen Heerstraße. Diese Nachschubstraße, die bei Alagir in den Kaukasus eintritt, ist neben der weiter ostwärts verlaufenden grusinischen Heerstraße die einzige den ganzen Zentral-Kaukasus durchziehende Verbindung. Sie verläuft in zahllosen Schlangelinien den Ardon aufwärts über dem Mamisson-Paß nach Katalass und weiter nach Batum. Auf ihr würden die feindlichen Truppen im Abschnitt westlich des Terek versorgt. Die zwischen dem Elbrus-Massiv und der Linie Bakas-Naltschik-Alagir stehenden bolschewistischen Kräfte sind durch die Sperrung der ossetischen Heerstraße von ihren Nachschub- und Rückzugswegen abgeschnitten, da die 4- bis 5000 Meter hohe Gletschermauer des Zentral-Kaukasus um diese Jahreszeit von Truppen nicht

zu überschreiten ist. Aus diesen Gründen trifft die Erstürmung des Städtchens Alagir den Feind empfindlich. Alagir bildet ferner den Endpunkt der von Norden über Kalskij und Elchotowo kommenden Eisenbahn; südlich Elchotowo steht sie mit den von Ordshonikidse und Grosny nach Westen führenden Bahnstrecken in Verbindung. Der Verlauf dieser Bahnlücken gab den Bolschewisten mehrfach die Möglichkeit, Panzerzüge einzusetzen, um den deutsch-rumänischen Angriff abzubremsen. Ihr Einsatz blieb jedoch erfolglos.

Unsere Truppen kämpfen jetzt bereits im Gebiet der grusinischen Heerstraße, der letzten großen transkaukasischen Verbindung nach Sibirien. Die an dieser Heerstraße liegende Stadt Ordshonikidse war am 1. November das Ziel unserer Kampfpläne. Schon in den frühen Morgenstunden erschienen die deutschen Staffeln über dieser für den Feind wichtigen Nachschubzentrale. Trotz starken Abwehrfeuers zahlreicher Flakbatterien, die auf den umliegenden Höhenzügen in Stellung gebracht waren, drangen unsere Kampfgeschwader bis über den Stadtkern vor und warfen ihre Bomben auf die Gebäude und Bahnhöfe dieses großen Heerlagers. In den Nachtstunden setzten unsere Flieger das Zerstörungswerk fort. Riesige Mengen an unersetzbarem Kriegsmaterial wurden ein Raub der Flammen.

Erfolgreiche Abwehr in Ägypten

Rom, 2. November

Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag meldet u. a.: Im Nordabschnitt der ägyptischen Front führte die weitere günstige Entwicklung des Gegenangriffes der Achsenruppen zur Gefangennahme von weiteren hundert Australiern sowie zur Zerstörung von weiteren 40 Kraftfahrzeugen. Neue Vorstöße, vorbereitet und unterstützt von heftiger Artilleriefeuer, richteten sich gegen unsere Stellungen im gleichen Abschnitt. Sie wurden glatt abgewiesen. Ebenso wurde ein in der vergangenen Nacht hinter unseren Stellungen unternommener Landungsversuch sofort vereitelt.

Stolzes Ergebnis des Opfersonntags

Berlin, 2. November

Der am 11. Oktober durchgeführte 2. Opfersonntag hatte ein vorläufiges Sammelergebnis von 42 249 540,23 RM. Gegenüber der gleichen Sammlung des Vorjahres, die eine Summe von 32 271 831,72 RM. erbrachte, ist also eine Zunahme von 9 977 708,51 RM., gleich 30,92%, zu verzeichnen. Mit diesem stolzen Ergebnis bestätigt das deutsche Volk in der Heimat erneut das Wort, das der Führer anlässlich der Eröffnung des Kriegs-WHW. 1942/43 sprach: „Deutscher Soldat, du kannst beruhigt sein, hinter dir steht eine Heimat, die dich niemals im Stich lassen wird.“

Zuchthaus für Rundfunkverbrecher

Berlin, 2. November

Verschiedene Sondergerichte mußten sich auch in letzter Zeit wieder mit volksfeindlichen Elementen befassen, die es noch immer nicht lassen konnten, die Lügennachrichten ausländischer Sender abzuhehren und sogar weiterzuberichten. So mußte das Sondergericht Leoben den 32-jährigen Josef Koller zu vier Jahren Zuchthaus verurteilen, weil er im Beisein von Angehörigen englische und bolschewistische Sender abgehört hatte. Ebenfalls zu vier Jahren Zuchthaus wurde vom Sondergericht Dresden der 41-jährige Friedrich Möller wegen Abhörens des Londoner Senders verurteilt. Möller hatte auch anderen Gelegenheit zum Mithören gegeben.

Zu acht Jahren Zuchthaus wurde der Volksdeutsche Paul Saul Morkisz vom Sondergericht Kattowitz verurteilt, der bei einem ehemaligen polnischen Fähricher ausländische Sender abgehört hatte, die Nachrichten in polnischer Sprache brachten; Morkisz hatte auch noch zur Weiterverbreitung dieser Nachrichten unter Polen beigetragen.

Englands Knute über Indien

Drahtmeldung unseres Sch-Berichterstatters Lissabon, 3. November

Nach den letzten Berichten aus Indien hat die Regierung des britischen Vizekönigs schärfste Maßnahmen gegen Universitätsprofessoren und Studenten getroffen, in denen sie eine besondere Gefahr für die britische Herrschaft sieht. Den Professoren und Studenten wird jede Teilnahme an einer politischen Partei und darüber hinaus auch noch an politischen Kundgebungen oder an politischen Versammlungen bei strenger Strafe verboten. Selbst Klubs oder Vereinigungen, die einen nicht politischen Charakter haben, dürfen in Zukunft nur mit besonderer Bewilligung der Behörden weiter bestehen.

Harte Kämpfe auf Madagaskar

Vichy, 2. November

Wie es in einer Meldung des französischen Staatssekretariats für die Kolonien heißt, ist Finarantsoa auf Madagaskar nach tagelangen härtesten Kämpfen von den Engländern besetzt worden. Der Kampf in der Umgebung der Stadt geht weiter.

Warnung an die USA-Soldaten

Bangkok, 2. November

Der Sprecher des Hauptquartiers der indischen Liga richtete an die amerikanischen Soldaten in Indien eine Warnung. Er erklärte: „Kein Inder betrachtet euch als Verbündete, ihr seid für uns größere Verräter als die Engländer. Amerikanische Soldaten, wie wollt ihr heimkehren und euren Müttern und Frauen ins Gesicht sehen, wenn ihr das Blut unschuldiger Inder an euren Händen habt?“

Der 4000. Luftsteg

Berlin, 2. November

Das Jagdgeschwader Mölders errang in diesen Tagen seinen 4000. Luftsteg; er wurde von einem Oberfeldwebel an der Ostfront errungen. Reichsmarschall Hermann Göring hat dem Jagdgeschwader, dessen Leistungen einmalig sind, ein Glückwunschsreiben übermittelt.

Der Tag in Kürze

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat den SA-Gruppenführer Robert Schormann mit der kommissarischen Führung des Amtes für körperliche Erziehung im Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung beauftragt.

Auf Einladung der Reichsjugendführung und des Reichsministeriums für die besetzten Ostgebiete trat eine Abordnung von 30 Jugendführern aus dem Generalbezirk Lettland in Berlin ein. Sie werden in vierwöchigem Aufenthalt in Deutschland die Einrichtungen der Hitler-Jugend kennenlernen.

In Anwesenheit des Oberbefehlshabers der bulgarischen Luftwaffe, General Airanoff, wurde am Sonntag das erste eigene Segelflugzeug der Brannik, der bulgarischen Staatsjugend, eingeweiht.

Verlag und Druck: Litmannsdorfer Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: W. H. Maizel, Hauptgeschäftsführer: Dr. Kurt Pfeiffer, Litmannsdorf. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3.

Kampf um Hammerkott

Roman von Ernst Grau

Der andere nahm achselzuckend die ihm hingeworfenen Papiere auf.
„Ich weiß gar nicht, warum Sie sich dabei so aufregen, mein Lieber. Unter so alten, guten Bekannten, wie wir es ja sind, ist das doch überflüssig. Außerdem geht es an die Nerven, vergessen Sie das ja nicht. Und im übrigen scheinen ja auch Sie hinter dieser Dame irgend etwas zu vermuten...“
„Unsinn!“
„Wieso? Erstens halten Sie Ihre Personalpapiere persönlich unter Verschluss. Das ist schon sehr ungewöhnlich und auffällig. Und dann sind Sie zu ihr von einer Lebenswürdigkeit, die Ihnen dem Personal gegenüber sonst nicht gerade eigen ist.“ Aus seinen Worten sprach wieder der überlegene Spott, der Terbrüggen zum Rösen bringen konnte.
„Aber jedenfalls... die Sache in Bremerhaven erledige ich natürlich gern...“
Terbrüggen hatte eine spöttische Bemerkung auf den Lippen. Aber er unterdrückte sie. Es hätte ja doch keinen Zweck, hier noch viele Worte zu verlieren.
„Am besten, Sie reisen schon am Sonnabendnachmittag“, sagte er nur. „Die Verbindungen nach Bremerhaven liegen nicht allzu günstig, und Sie müssen am Montag früh frisch sein. Die Verhandlungen dort werden sich vermutlich recht schwierig gestalten.“

„Gut. Geht in Ordnung. Und was dieses Fräulein Schmidt angeht...“

Eine unwillige Geste unterbrach ihn.
„Die hat damit nichts zu tun, Meinders. Der Fall ist auch für mich erledigt. Und Ihre Privatmeinung interessiert mich nicht sonderlich. Diktieren Sie ihr lieber gleich den Brief nach Bremerhaven.“

Terbrüggen sah dem Hinausgehenden mit mißvergnügten Blicken nach.

Die Geschichte mit Bremen war für diesen gerissenen Fuchs wohl ein wenig zu plump angelegt, sagte er sich. Er hätte den Braten sofort gerochen. Man mußte solche Augenblickseinfälle in Zukunft erst etwas ausreifen lassen, ehe man Meinders damit kommen durfte. Seine Spürnase witterte sofort, wenn sich etwas gegen ihn richtete. Aber soviel stand ja nun doch einmal fest, für den kommenden Sonnabend und Sonntag war er ihm los, da würde er ihm gewiß nicht im Wege stehen.

Renate hatte sich wieder hinter ihre Maschine gesetzt und legte einen neuen Briefbogen ein. Fast zärtlich nahm sie das Papier in die Hand, und nachdenklich lag ihr Blick auf dem schöngeprägten Firmenzug „Zeche Hammerkott“, den zu beiden Seiten die alten bergmännischen Wahrzeichen, Schlegel und Bergseilen gekreuzt, schmückten.

„Glück liegt nur im Zufriedensein... Zufriedensein mit sich selbst... mit seinem Schaffen... seinem eigenen Können...“

Diese Worte standen immer wieder vor ihr, Sie erschienen ihr wie eine alte, ver-

traute Wahrheit, und doch war es erst fünf kurze Tage her, daß der Mann neben ihr gesessen und diese Worte ausgesprochen hatte.

Aber war sie denn glücklich? Hatte sie dieses innere Zufriedensein? Bisher hatte sie es geglaubt, aber je mehr sie darüber nachdachte, um so mehr zweifelte sie daran. Eine vormem nie gekannte Unruhe war über sie gekommen, und zwischen dem Gedanken an die Dinge des Alltags stand immer wieder der große blonde Mann vor ihr, und alles andere trat dann vor diesem Bild zurück. Ganz deutlich sah sie ihn, mit seinen hellen, lachenden Augen, die doch wieder so ernst und nachdenklich bleken konnten, mit dem energischen Mund, der so kluge Worte zu sagen wußte, der so unbekümmert lachen konnte, über dessen Lippen aber auch eine häßliche Lüge gekommen war. Warum hatte er gerade Hammerkott als sein Arbeitsfeld angegeben? Sie hatte sich von Terbrüggen eine Liste aller Beamten geben lassen, die zur Zeit auf der Zeche beschäftigt waren... den Namen Werner hatte sie darauf nicht verzeichnet gefunden. Warum hatte er sie belogen? Er kannte sie doch nicht. Und woher wußte er über die inneren Verhältnisse auf Hammerkott und über Walter Hammerkott selbst so gut Bescheid?

Und schließlich... warum mußte sie selbst immer wieder darüber nachdenken? Was war es denn? Eine flüchtige Bekanntschaft wie so manche andere vormem, die sie am nächsten Tage wieder vergessen hatte. Nur zu diesem einen kehrten die Gedanken immer wieder zurück, fragten immer wieder nach ihm, der

doch mit einer Unwahrheit auf den Lippen von ihr geschieden war...?

Und ganz zaghaft kam die Frage: Liebe ich ihn vielleicht...?

Erschrocken fuhr sie auf.
„Ich störe hoffentlich nicht?“
Meinders pfliffiges Komödiantengesicht sah zur Tür herein.

„Wieso?“ Ihre Gedanken schienen von weither zurückzukommen.

Mit einer lustigen Grimasse trat er ein.

„Sie waren eben so in Gedanken versunken... es sah beinahe aus, als ob sie Kummer hätten.“

Unwillkürlich mußte sie lächeln. Dieser Meinders war mitunter wie ein großer Junge, man konnte ihm so leicht nicht böse sein.

„Vielleicht... aber was bringen Sie denn?“ Eine fühlbare Abwehr lag in den letzten Worten.

Er ging sofort darauf ein.

„Hier... einen kleinen Brief möchte ich gern noch geschrieben haben... da ist die Adresse: Norddeutsche Seeverversicherung in Bremerhaven. Schreiben Sie den Leuten, daß sie das zweifelhafte Vergnügen haben werden, mich am Montag bei ihnen zu sehen.“

Erdeklarierte das so todernt, daß sie nun doch wieder lächeln mußte.

„Oh, Sie verzeihen?“

„Der Not gehorchend.“

„Das sollten Sie nicht sagen. Ich fahre über das Wochenende auch fort und freue mich sehr darauf.“

(Fortsetzung folgt)

Die neue Türkei — Hüterin der eurasischen Brücke

Eine Insel des Friedens inmitten der kriegerischen Ereignisse im Nahen Osten / Von Johannes Moeller

In diesen Tagen erscheint, mit einem Geleitwort des bisherigen türkischen Botschafters in Berlin, Excellenz R. Husrev Gerece, maßgeblich gefördert von den Botschaften der Türkei in Berlin und Deutschlands in Ankara, textlich gestaltet und als Bildbuch herausgegeben von Dr. Reinhard Hübers, eine Veröffentlichung über die „Neue Türkei“ („Die Türkei — ein Weg nach Europa.“ Von Reinhard Hübers. 79 Abb., 8 Kart. Berlin 1942. Volk und Reich Verlag, 104 S. 6,20 RM.) Unser Mitarbeiter berichtet nachstehend auf Grund von Informationen von besonderer Stelle über die wertvolle Neuausstattung.

Die Überschrift dieses Aufsatzes entstammt den Sätzen, die Excellenz R. Husrev Gerece, bis vor kurzem Botschafter seines Landes in Deutschland, diesem Buche mit auf den Weg gegeben hat. Seinem Geleitwort kommt ein besonderer Sinn zu: bei diesem Text- und Bilderwerk über die türkische Staatschöpfung des letzten Vierteljahrhunderts handelt es sich um

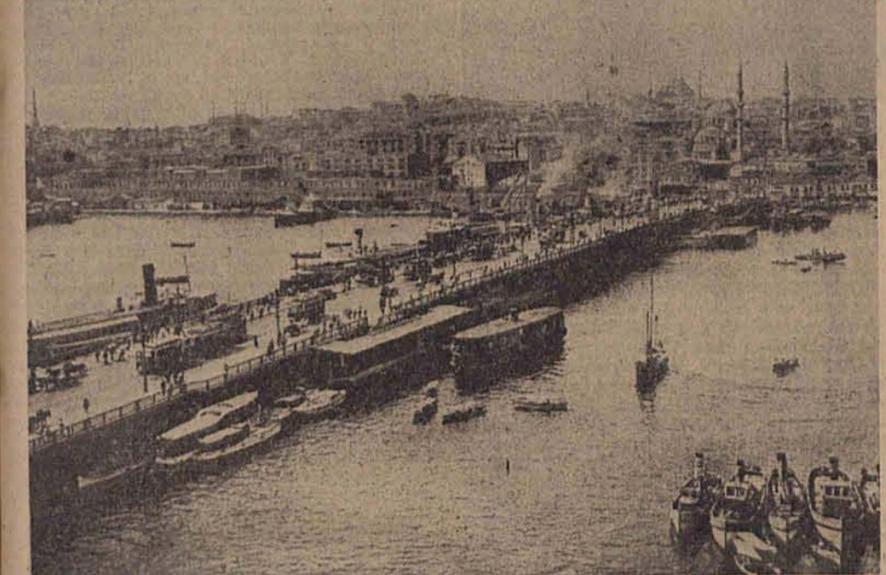
persönlichkeit geschenkt wurde, die aus dem äußeren Zusammenbruch und inneren Verfall des alten Osmanenreiches das Wunder des modernen Nationalstaates der Türkei erstehen ließ. Deshalb heißt das Buch Dr. Hübers — der, seit langem in der Geschäftsführung des Deutschen Orient-Vereins tätig, dem türkischen Problem auch als Hauptschriftleiter der Zeitschrift „Der Nahe Osten“ besondere Aufmerksamkeit zuwenden konnte — mit Recht: „Die Türkei — ein Weg nach Europa.“ Der geistige, politische und wirtschaftliche Weg nach Europa, als dessen Symbol das moderne Ankara entstand, war und bleibt die Forderung des „Kemalismus“, die unter Ismet Inönü genau so folgerichtig das höchste Gesetz des türkischen Lebens geblieben ist, wie zu Lebzeiten des Staatsgründers. Es mangelte bisher im europäischen Schrifttum gewiß nicht an Büchern über das politi-

Mensch in der Stadt und auf dem Lande, das spezifisch „Türkische“ in den äußeren Lebensformen, das „Europäische“ der neuen Kulturformen, die Verbindung und die Überschneidung von alt und neu, die Vermählung von Europa mit Asien an dieser „Lötstelle“ zweier Kulturen, das Bekenntnis dieses Landes am äußersten Südostende des Alten Erdteils zu Europa — all dies spricht in dem Buche Dr. Hübers eine vernünftliche Sprache, die in Deutschland um so klarer verstanden werden wird, als wesentliche Bestandteile des äußeren Bildes der neuen Türkei deutsche Kennzeichen tragen. Nicht zuletzt wird das Buch seine ihm sichere Wirkung der Schönheit der Bilder verdanken, die sehr viel mehr sind als nur „Illustrationen“. Acht sorgfältig gearbeitete „dynamische“ Karten, vom physikalischen Bild der Türkei bis zu ihrer Bevölkerungsstruktur, ergänzen den Text und die Bilddokumente.

Die Türkei trägt, als die Wächterin an Bosphorus und Dardanellen, ein hohes Maß an Mitverantwortung für das, was aus dem Zweiten Weltkrieg an politischer Ordnung und Sicherheit für Europa und die Welt hervorgehen wird. Diese Aufgabe erwuchs ihr aus den geographisch-geopolitischen Grundvoraussetzungen ihres Raums. Aber die Außenpolitik des Kemalismus hat auch „nie einen Zweifel daran gelassen, daß sie, bei aller Selbstgenügsamkeit mit ihrem Staatsgebiet, äußerst feinnüchtern auf politische Bewegungen im gesamten Nahostraum, in Ägypten und im ganzen Balkan- und Mittelmeerraum reagiert“. Sie schirmt die ihr anvertraute Brücke gegen Gefahren, die ihr aus den seit Jahrzehnten ganz Europa und ganz Asien erschütternden weltpolitischen Gewittern und Beben entstehen könnten. Aber das neue türkische Staatswesen fühlt dabei europäisch, es hat „bewußt den Europäisierungsprozeß in sich vollzogen“ und sich geistig, kul-



(Karikatur: Plauen) „Sehen Sie, Herr Anwalt, so hat er mich getreten!“ „Ja, daß er Sie getreten hat, ist nicht weiter gefährlich für diesen Herrn, aber daß er noch Gummiabsätze trägt, das bricht ihm das Genick!“



Unsere Aufnahme zeigt die berühmte Galata-Brücke bei Istanbul. (Aufn.: Presse-Hoffmann)

etwas in dieser Form Erstmaliges, das nicht nur für den deutschen Leser und Betrachter, sondern ebenso für die Türkei selbst dokumentarische Bedeutung hat.

Die Erklärung dafür leuchtet ohne weiteres ein. Die Staatsgründung Kemal Atatürks und Ismet Inönüs schuf aus der alten, asiatischen Wesen verkörpernden Türkei ein „modernes“, ein europäisches Staatswesen; aber alle Belange eines neuzeitlichen Kulturvolkes konnten noch nicht befriedigt werden. Dem neuen Staate fehlt noch weitgehend das, was im alten Europa unter dem Worte „Buchkultur“ zusammengefaßt wird. Wohl gibt es ein gedrucktes türkisches Schrifttum, also auch ein türkisches Buchgewerbe, aber es mangelt bisher noch die Möglichkeiten, im eigenen Lande solche Druckwerke zu schaffen. Es lag nahe, daß daher das alte, an den Brückenpfeilern zwischen Europa und Asien Wache haltende Kulturvolk zunächst noch eine Art künstlerischer Anleihe in dem Lande machte, das der Menschheit mit der Buchdruckerkunst eine im Laufe von Jahrhunderten für die ganze Welt vorbildlich gewordene Buchkultur geschenkt hat: beim befreundeten Deutschland. So wurde das vorliegende Werk, für große Verbreitung in beiden Sprachen bestimmt, in Deutschland verfaßt und gedruckt.

Die Türkei ist „eine Insel des Friedens inmitten der kriegerischen Ereignisse im Nahen Osten“. Der Hüterin der Meerengen, der Brücke zum Orient hat von jeher die besondere Aufmerksamkeit der Welt gegolten, früher im Hinblick auf ihre bedeutungsvolle geopolitische Lage, später vor allem auch deshalb, weil ihr in Kemal eine geniale Führer-

sche Wesen der modernen Türkei; was aber fehlt, war neben dem politisch-historischen Bilde die bilddokumentarische Erfassung des neuen Werdens in Verbindung mit dem Bilde des Landes selbst. Sie findet man in diesem neuen Buche. Stadt und Dorf im Rahmen der anatolischen Landschaft, der

Was alles in der Welt geschieht...

Gemeinsam in den Tod
Prag. Einen schaurigen Fund machten Arbeiter an einer Straße bei Liban. An einem am Wege stehenden Apfelbaum fanden sie einen Mann und ein Mädchen erhängt auf. Ein Arbeiter schnitt die beiden ab und unternahm Wiederbelebungsversuche, die aber vergeblich blieben. In den Toten wurde der 38jährige Justin Surjak und die 19jährige Milena Linkova festgestellt, die beide bei einem Bauer in Prodatschitz beschäftigt waren. Aus hinterlassenen Abschiedsbriefen geht hervor, daß sie die Verzweiflungstat aus unglücklicher Liebe verübten.

Er ließ die Hühner verhungern
Quedlinburg. Ein 53jähriger Mann aus Bad Suderode hatte sich wegen Vergehens gegen das Tierschutzgesetz zu verantworten. Es wurde ihm zur Last gelegt, von seinem Hühnerbestand etwa 20 bis 25 Stück dem Hungertode preisgegeben zu haben. Er hatte zunächst einen Strafbefehl über 50 RM. erhalten, aber dann das Gericht angerufen, so daß die Sache jetzt vor der Großen Strafkammer II des Landgerichts Halberstadt verhandelt wurde.

Schiller fast viermal so teuer wie Goethe

Merkwürdige Preise für Autogramme / Bismarck kostet 120 Franken

Alles „bessere“ Sammeln ist eine „Wissenschaft“ für sich, ob es sich um Briefmarken oder um Gemälde, um seltene Bücher oder um indische Buddhas, um Siegel, Miniaturen oder Notgeld handelt. Daß es mit dem „Autographen“, dem Sammler von Handgeschriebenem berühmter oder bekannter Menschen, nicht anders steht, liegt auf der Hand. Es sind vor allem die Preise, die sich auf allen Sammelgebieten zwar auch nach Angebot und Nachfrage richten, die aber doch im Bereich der Liebhabereien mancherlei verwickelten Eigengesetzlichkeiten unterliegen. So kommt es, daß ein umfangreiches Verzeichnis mit Hunderten von Namen, das neuerdings von einem führenden Autographenhaus herausgegeben wurde, wieder einmal die Unstimmigkeit von Berühmtheit und händlerischer Bewertung zeigt. Über diesen Zwiespalt wundert sich der Nichtfachmann, der geneigt ist, zu glauben, ein Blättchen mit dem Namenszug Goethes müsse doch unter allen Umständen viel teurer sein, als etwa ein ellenlanger Brief der unfreiwilligen Humoristin Friederike K a m p n e r. Aber so ist es nicht.

Bei dem Handel mit Autogrammen ist also die sammlerische Seltenheit entscheidend, nicht nur die historische oder die geistige Größe. Daneben spielt, außer dem Wechsel der Liebhabermoden, der individuelle, zum Beispiel der bibliographische Wert des angebotenen Dokuments eine ausschlaggebende Rolle.

Junge oder Mädchen? / Eine lustige Soldatengeschichte von Stephanie Kurzer

Leider wurde nichts daraus. Der Zug sauste durch die Heimatstadt, deren Umriss nur für Sekunden sichtbar wurden, dann verschwand das traute Bild wie eine Fata Morgana. Bis zum letzten Augenblick hatten die Soldaten, die in dieser Stadt zu Hause waren, wie auf ein Wunder gehofft, daß es vielleicht doch möglich sein würde, wenigstens auf einige Minuten ihre Lieben zu sehen und zu sprechen. Nun ließen sie alle die Köpfe hängen. Einige blickten verdrossen zu Boden, andere wieder schauten unverwandt zum Fenster hinaus, um wenigstens mit dem Blick noch ein Stückchen Heimat zu erhaschen. Doch was wären das für Soldaten, wenn sie lange traurigen Gedanken nachgingen? Ein Kamerad holte seine Harmonika hervor, begann eine lustige Weise zu spielen, sang mit frischer Stimme ein Soldatenlied dazu, und nach und nach stimmten alle ein.

Nur der Gefreite Seidl, der war noch immer in seine Gedanken versunken. Er hatte es sich so wunderschön ausgemalt, wie sie alle daheim erschrecken würden, wenn er plötzlich im Zimmer stünde, und dann wären sie alle mit einem Indianergeheul auf ihn losgestürzt, seine drei Jungen! Maria aber, die würde glücklich lächelnd abseits stehen und geduldig warten, bis auch an sie die Reihe käme. Er hätte sie dann still und behutsam in die Arme genommen, die Mutter seiner drei Jungen die ihm nun bald wieder ein Kind schenken würde...

Das hatte er eben gedacht, der Gefreite Seidl. Ja! Ein Mädel sollte es diesmal werden, so hoffte er. Die Kameraden aber neckten ihn und meinten, erst müsse einmal das Dutzend Jungen voll sein, dann erst käme das ersehnte Mädelchen. Schließlich ließ man sich aufs Wetten ein. Aus fünf und zwanzig Mann bestand die Kameradschaft, und ein Fäßchen Bier mit fünf und zwanzig Liter sollte Seidl springen lassen, wenn das ersehnte Mädelchen käme. Brächte der Storch aber wieder einen Jungen, dann würde das Fäßchen Bier aus der Kameradschaftskasse bezahlt werden.

Die Soldaten waren angenehm überrascht, als sie an ihrem Bestimmungsort anlangten, wo sie einige Zeit verweilen sollten. Ein neu errichtetes Soldatenheim, in dem es beinahe so schön und freundlich war wie bei Müttern, nahm sie auf. Am selben Tag noch schrieben sie nach Hause, und Gefreiter Seidl bat seine Frau, ihm nur ja sofort zu telegrafieren, wenn alles vorüber sei.

Nach einer Woche kam das Telegramm. Noch uneröffnet wanderte es von einem zum andern, und Gefreiter Seidl mußte allen Kampfgeist anwenden, um seiner habhaft zu werden. Er wollte es seinen Kameraden vorlesen, doch — es verschlug ihm die Rede... Abends wurde das freudige Ereignis in einem Gasthaus gefeiert, und es ging sehr lustig zu. Um die Sperrstunde traten, dann fünf und

Erzählte Kleinigkeiten

Hufeland, der berühmte Arzt, wurde einmal an den Hof eines deutschen Staates gerufen, da ihn der Fürst selbst konsultieren wollte. Nach der Untersuchung machte der Fürst dem großen Mediziner das Kompliment, daß er ein so tüchtiger Arzt sei und gewiß den menschlichen Körper in- und auswendig kenne, aufceland aber, der trotz seiner großen Verdienste und seines Ruhmes ein bescheidener Mensch geblieben war, wiegte Hufeland den Kopf und meinte: „Das stimmt schon, Durchlaucht, aber es ergeht uns Ärzten in mancher Beziehung wie den Nachtwächtern. Die kennen auch ganz genau jede Straße und jedes Haus, was sich aber hinter den äußeren Mauern im Innersten abspielt, ahnen sie nur in den seltensten Fällen.“

Neue Bücher
Emil Behring zum Gedächtnis. Mit der Herausgabe eines Jubiläumsbandes zum Gedenken an den Schöpfer der Serumtherapie und dem Bezwingen der Diphtherie, Emil v. Behring, hat sich die Philippsuniversität in Marburg (Lahn) ein Verdienst erworben. Dieser bebilderte rund 200 Seiten starke Band enthält in übersichtlicher Zusammenfassung die Veranstaltungen aus Anlaß der 50. Wiederkehr des Tages, da der große deutsche Forscher und Entdecker seine grundlegende Arbeit über das Zustandekommen der antitoxinischen Immunität veröffentlicht hat. Otto Knieke

Kultur in unserer Zeit

Musik
Uraufführung des „Capriccio“. Mit Spannung erwartet und von allen Zeichen einer großen Premiere umgeben, erlebte das neueste Bühnenwerk von Richard Strauß in der Münchner Staatsoper seine überaus erfolgreiche Uraufführung, die unter der Schirmherrschaft des Reichsministers Dr. Goebbels stand. Der Dirigent Clemens Krauß trat als Librettist an die Seite des Komponisten. Im ganzen ist Strauß und Krauß ein Meisterwerk gelungen, das mit seinen hohen Ansprüchen an das Mitdenken der Zuschauer und mit dem geistigen Rang seiner schillernden Ironie berufen erscheint, eine Ausnahmestellung auf dem musikalischen Theater einzunehmen: ein artistischer Leckerbissen für Feinschmecker der Opernbühne! Die Uraufführung brachte dem Komponisten im Kreise seiner Helfer einen starken Premierenerfolg.

Kunstaussstellung
Preisträger des Velt-Stoß-Preises. Generalgouverneur Reichsminister Dr. Frank verkündete bei der Eröffnung der Großen Deutschen Kunstaussstellung in Krakau die Verleihung des Velt-Stoß-Preises des Generalgouvernements, der zum ersten Male vergeben wird. Seine Träger sind für Malerei: Karl Chr. Klagen (Rostock), Karl Walther (München), Werner Seippel (Neulenburg) und zugleich Otto Westphal (Rudolstadt-Dresden). Alle Künstler sind heute Angehörige der Wehrmacht. Dasselbe gilt für die meisten der anderen Künstler, die mit Anerkennungen bedacht worden sind.

Dichtung
In den Mittelbaltischen Dichterkreis berufen wurden die Mitglieder des Wartheländischen Dichterkreises Paul Grabau und Dr. Franz Lüdtko. Ferdinand Exl, der Gründer und Leiter der Exlbühne, ist im 67. Lebensjahre gestorben. Ein bekannter Mondforscher gestorben. In Wien starb im 77. Lebensjahr einer der bedeutendsten Mondforscher der Gegenwart, Ministerialrat Dr. Karl Müller.

Aus dem Wartheland

Gauhauptstadt

W. Zwei schwere Jungen noch rechtzeitig geschonnt. Die Kriminalpolizei nahm auf dem Hauptbahnhof in Thorn zwei gefährliche Einbrecher fest. Es handelt sich um den 21 Jahre alten Edmund Malkowski aus Kiel und den 20 Jahre alten Johann Froschauer aus Hamburg. Nach verschiedenen Einbrüchen in Hamburg verlegten Malkowski und Froschauer ihr Betätigungsfeld nach Danzig-Westpreußen und dem Wartheland, wo sie zahlreiche Gaunereien begingen. Als sie festgenommen wurden, befanden sie sich auf dem Wege nach Posen, wo sie ebenfalls Einbruchsdiebstähle begehen wollten.

GZ. Großappell der schaffenden Jugend. Für Dienstagabend ruft die Kreisverwaltung Posen der Deutschen Arbeitsfront die schaffende Jugend zu einem Großappell in die Aula der Reichsuniversität Posen auf. Alle Jungen von 14 bis 18 und alle Mädchen von 14 bis 21 Jahren erscheinen. Ebenso sind alle Betriebsführer, Betriebsobmänner und Ausbildungsleiter eingeladen. Es sprechen Gauobmann P. G. Dr. Derichsweiler und Oberbürgermeister P. G. Kuhn.

Potsdams Oberbürgermeister wollte hier. Dem hiesigen Oberbürgermeister Dr. Scheffler und damit unserer Gauhauptstadt stattete kürzlich der bekannte Oberbürgermeister von Potsdam, General Friedrichs, einen freundschaftlichen Besuch ab, bei dem auch die Besichtigung städtischer Einrichtungen vorgenommen wurde. Den Oberbürgermeister von Potsdam verknüpfen deshalb mit dem Warthegau enge Beziehungen, weil er während seiner Militärdienstzeit die Stadt Hohensalza jahrelang als Standort hatte.

Pabianice

Zusammenstoß zweier Zuzufahrer. Auf der Schloßstraße führen in den Abendstunden ein Straßenbahnzug, der aus Litzmannstadt kam und fünf Minuten Verspätung hatte, und ein aus Richtung Bahnhof Pabianice kommender Straßenbahnzug zusammen. Beide sollten sich fahrplanmäßig an der Haltestelle Kindler ausweichen, doch fuhr der vom Bahnhof kommende Zug weiter, da die entgegenkommende Zuzufahrer noch nicht in Sicht war. Währenddessen hatte die Bahn aus Litzmannstadt die Haltestelle Rathaus ebenfalls verlassen, so daß es dann auf der Schloßstraße, da beide sich zu spät bemerkten, zum Zusammenstoß kam. Es entstand an beiden Zügen erheblicher Sachschaden. Darüber hinaus erlitten ein Straßenbahnschaffner und ein Fahrgast Gehirnerschütterungen, so daß sie dem Krankenhaus zugeführt werden mußten. Eine weitere Schaffnerin erlitt Querschwunden und Hautabschürfungen.

Zelow (Kreis Lask)

Ein tödlicher Verkehrsunfall ereignete sich hier. Ein Pole, der hinter einem Auto stand, wurde beim Anfahren zu Boden gerissen, wobei er eine Gehirnerschütterung, einen doppelten Beinbruch und eine Schlagaderverletzung erlitt. An den Folgen ist er in der Krankenanstalt in Pabianice verstorben.

Dörfer wie aus dem Malkasten gezogen

Etwas von der Farbenpracht des Herbstes / Natur und Menschenhand gemeinsam

Gerade im goldenen Herbst, in dem die Sonne als strahlendes Licht ein herrliches Landschaftsbild beleuchtet, ist das weite Wartheland besonders schön. Es ist jetzt besonders dazu geschaffen, Malerpinsel und Pastellstifte in Bewegung zu setzen. Ja, Natur und Künstlerhand treten in diesen Tagen in einen eigenartigen, von Schönheit durchdrungenen Wettbewerb.

Diesen edlen Wettstreit beobachteten wir bei einer herbstlichen Fahrt durch den Amtsbezirk Tum mit seiner bekannten Stiftskirche, deren Türme weithin über die Ebene ragen und deren zerschossenes Dach an die Kämpfe in diesem Gebiet erinnert, und wo der Margartenberg von Gura wie ein Luginsland das weite Land beherrscht. Malerisch mischte sich das Gold der Baumkronen, das Weiß der leuchtenden Birkenstämme mit dem Grün oder Braun der Felder zu einer einzigartigen Farbensymphonie. Und nichts Störendes lag dazwischen, das etwa von nachlässiger Hand eines Menschen verursacht worden wäre, etwa das düstere Grau in einer einst von den Polen so stark rückständig gelassenen Gegend. Nein, auch hier hatten der Gemeinschaftssinn und das Sauberkeitsbedürfnis der Deutschen etwas geschaffen, das sich uns nun in wirklicher Farbenfreude zeigte.

Durchweg waren die Häuser der vielen Umsiedler, die aus den verschiedensten Himmelsrichtungen von den einstigen Toren des Reiches kamen, überhaupt alle Bauernhäuser, in naturverbundene Farben getaucht, man kann schon sagen: festlich aufgefächert! Und dies wirkte in dem herrlichen Monumentalgemälde der Herbstlandschaft wie wundervoll in das Ganze eingeordnet. Als wir den Amtskommissar fragten, wie es möglich gewesen sei, daß alle Bauern sich in diese schöne Gesamtlinie

einreihen, konnte er uns, dessen Aufbauleitung mit der endgültigen Bestätigung als einem der ersten im Lentschützer Kreis anerkannt wurde, sagen, daß die Bewohnerschaft bei jeder Maßnahme, die er mit der nötigen Begründung vorschlägt, freudig mitmache. So sei auch dieser ausgedehnte Malerwinkel im weiten Wartheland entstanden. Wir mußten bei dem Nebeneinander von braunen, rosa und grünen Farbtönen unwillkürlich an das idyllische Harzstädtchen Wernigerode denken, das sich mit Stolz gern „die bunte Stadt“ nannte.

Der Amtskommissar war selbst erstaunt darüber, mit welcher Schnelligkeit, ja auch im Wettbewerb mit der Natur, die bäuerlichen Menschen trotz Feldarbeit, Erntebeschäftigung oder Dreschmaschine, auf den Höhen ihrer Gebäuden ein neues, reines Gesicht gegeben hatten. Und dies war auch nicht allein mit dem Malerpinsel geschehen, sondern man sah an den gut ausgefleckten oder vollkommen erneuerten Einfahrten oder Zäunen — ja selbst an einigen verbesserten Strohdächern, daß mit deutschem Ordnungssinn eben alles, auch die einfachsten Zweckbauten ansehnlich gestaltet werden. So hatten wir im Tumer Amtsbezirk schon rein äußerlich einen Vorgeschmack dafür, wie unser östliches Wartheland einmal zu einem Schmuckkasten, zu einem Schaufenster des Reiches an der Außenfront werden wird, wenn die manche Arbeit einschränkender Bande des Zweiten Weltkrieges gefallen sein werden. Doch schon heute dürfen bei uns im sonnigen Herbst die Künstler des Pinsels und der Palette ihre Hand zur Arbeit ansetzen, denn auch für sie ist ein Spaziergang zur Herbstzeit in der üppigen Fülle unserer weiten wartheländischen Welt höchster Gewinn, beste Befruchtung ihres Schaffens.

Tagesnachrichten aus Stadt und Kreis Konin

schw. Beschwingte Melodien begelsterten. Die von der NSG „Kraft durch Freude“ durchgeführte Veranstaltung „Beschwingte Melodien im Wandel der Jahrhunderte“ wurde auch hier zu einem vollen Erfolg. Unter Mitwirkung erster Gesangskräfte, darunter Beate Roose-Reuter als Sopran und Vortragskünstlerin und des zwölfköpfigen Orchesters unter Leitung von Hans Schmidt, begann die Wanderung durch zwei Jahrhunderte deutscher Musik. Die gute Kostüm- und Bühnenausstattung vertiefte die Kenntnisse zu den einzelnen Epochen der Musikgeschichte und trug zur freudigen Stimmung des Publikums wesentlich bei.

schw. An den Gräbern der Ermordeten. Am Tage der Freiheit marschierten in den Ortsgruppen des Kreises Konin die Politischen Leiter sowie die Organisationen und Gliederungen unter Beteiligung der Volksgenossen zu den Gräbern der von polnischen Banden in den Septembertagen des Jahres 1939 ermordeten Volks-

deutschen. Nach der Kranzniederlegung und dem Lied vom guten Kameraden hielt der Ortsgruppenleiter eine Ansprache, in der er der ersten Opfer des befreiten Ostens gedachte, die für die Zukunft des deutschen Volkes gefallen sind.

schw. „Vorderasien und das Mittelmeer“ lautete das Schulungsthema, zu dem Kreisamtsleiter Schwach in der Ortsgruppe Bischofshofen vor den versammelten Politischen Leitern der Partei, den angeschlossenen Organisationen und Gliederungen und des DFW sprach. Nach einem geschichtlichen Rückblick auf die Entwicklung der östlichen Mittelmeerstaaten streifte der Redner den Zerfall des Türkischen Reiches und die englische Politik in den Jahren während und nach dem Weltkriege. Zum Abschluß ging der Redner auf die Kämpfe um Kaukasus und in Nordafrika, auf die politischen Umwälzungen in Vorderasien und auf die Politik der USA in diesen Gebieten ein.

Einsatz des NS.-Reichskriegerbundes

Der NS.-Reichskriegerbund im Warthegau hat seinen erhöhten Einsatz dadurch bewiesen, daß er von 261 Kriegerkameradschaften mit 15 000 Kameraden vom September 1941 auf 330 Kriegerkameradschaften mit rund 20 000 Kameraden im September 1942 angestiegen ist. Bei der Stärkung des Wehrwillens und der Volksgemeinschaft hat er ebenso die ihm gestellten großen Aufgaben zu meistern wie beim Einsatz einer großen Zahl von Kameraden im Dienst der Wehrmacht.

Leslau

g. Dorfnachmittag mit dem BDM-Einsatzlager. Das BDM-Einsatzlager im Dorf Groben (Kreis Leslau) veranstaltete im Dorf Groben mit den deutschen Menschen des Dorfes und den Deutschen der umliegenden Dörfer einen fröhlichen Dorfnachmittag. Da hier noch keine größere Veranstaltung die deutsche Bevölkerung zusammenrief, fand dieser Dorfnachmittag großen Anklang. Viele Besucher fanden sich in einer durch Blumen und Grünschnitt freundlich hergerichteten Scheune zusammen und verbrachten mit Liedern, lustigen Scherzen und einem Märchenspiel fröhliche Stunden bei den frischen Mädchen des Einsatzlagers.

r. Dritter Dauerkindergarten seiner Bestimmung übergeben. Dieser Tage konnte der dritte, in der Parkstraße gelegene Dauerkindergarten seiner Bestimmung übergeben werden. Er hat für 75 Kinder Aufnahmemöglichkeit. Stadtbaurat Kunkel hatte die Umbauleitung und schuf einen neuzeitlichen Kindergarten. Oberbürgermeister Schulz nahm die Einweihung vor, während Kreisamtsleiter der NSV, P. G. Sandemann, das Werk im Namen der NSV übernahm. Die Vollendung einer NSV-Jugendheimstätte, einer Kinderpflegerinnenschule und eines Kindergärtnerinnenseminars setzen die Aufbauarbeit der NSV für die nächste Zeit fort.

Turek

wl. Umsiedler erstmals auf der Kreisschulungsburg. Zahlreiche Politische Leiter, meist Umsiedler, waren vor kurzem zu einem Lehrgang in die Kreisschulungsburg einberufen. Diese Umsiedler nahmen zum ersten Male an einer Schulung der NSDAP teil. Es war daher eine besondere Freude für die Kreisleitung, zu sehen, mit welcher großer Eifer die neuen Parteigenossen am Unterricht teilnahmen. Vorbildlich war auch die Kameradschaft, wofür dem Deutschen Frauenwerk für die Durchführung des Küchenbetriebes Dank gebührt. Der Lehrgang begann mit einem einleitenden Vortrag des Kreisleiters V. i. A. Schlemper über die wichtigen Fragen der Volkstumspolitik und über weltanschauliche Fragen. Über den Sinn des Krieges und seine Forderungen an uns und über das Volksbildungswerk sprach der Kreisschulungswalter der DAF, Rohde. Diese Vorbildlichen Wochenlehrgänge werden in Zukunft regelmäßig durchgeführt.

OFFENESTELLEN

Büchhalter-Korrespondent als erste Kraft für sofort gesucht. Erfahrener Bilanzbuchhalter, Durchschreibesystem, selbständiges Arbeiten Bedingung. Molkerei-Gesellschaft e. G. m. b. H., Zgierz, Fernruf Zgierz 207.

Ein perfekter Lohnbuchhalter, mehrere Jahre u. Zimmerpolier, ein Dachdeckerpolier für händlichen Siedlungs- und in einem Landkreis bei Litzmannstadt gesucht. Kurt Bulzke, Baugeschäft, 9, m. b. H., Litzmannstadt, Schlageterstraße 80.

Sekretärin (perfekte Stenotypistin) sucht ganztägige Urlaubsbeschäftigung nur v. 15. Nov. bis 31. Dezember. Angebote unter A 1381 an die LZ.

Korrespondent-Sekretärin sucht Stellung für 1. 12. 1942. Angebote unter A 1173 an die LZ.

VERMIETUNGEN

Zu vermieten 1-2 möbl. Zimmer, Balkon, Front, Sonnenseite, an ruhigen Herrn. Angebote unter 4167 an die LZ.

Ein bis zwei Zimmer, gut möbl., sonnig im 1. Stock, Stadtmitte, an 1 oder 2 Herren zu vermieten. Angebote unter 4164 an die LZ.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Anzufragen von 18-21 Uhr Schlageterstraße 14, W. 10.

MIETGESUCHE

Möbliertes Zimmer (1-2) zu 2 älteren Herren (ohne Küchenbenutzung) ab sofort gesucht. Angebote unter 4120 LZ.

Möbliertes Zimmer (ohne Küchenbenutzung) von älterer Dame gesucht. Angebote unter 4121 an die LZ.

Alleinstehender Kaufmann sucht für sofort möbl. Wohn- und Schlafzimmer, mögl. mit Fernruf, Gefl. Angebote fichten an Zimmer 437 Fremdenhof General Litzmann.

Möbl. Zimmer für 1-2 Herren gesucht, mögl. Nähe Sängerestraße. Angebote unter A 1380 an die LZ.

Herr sucht ab sofort ein möbliertes Zimmer. Angebote unter 4263 an die LZ.

Möbliertes Zimmer sofort gesucht. Angebote 4259 LZ.

Gut stehender Kaufmann sucht eleg. möbliertes Zimmer. Angeb. u. 2861 an die LZ.

WOHNUNGSTAUSCH

Tausche 4-Zimmer-Wohnung, renoviert, Stadtmitte, gegen 6-7 Zimmer in guter Lage. Angebote unter 2993 an die LZ.

Sonnige 3-Zimmer-Wohnung mit Bad tauscht gegen ähnliche mit Zentralheizung. Angebote unter 4158 LZ.

Biete Parterre-Wohnung, 5 Zimmer, Bequemlichkeiten, Fernruf, Nähe Deutschlandplatz, gegen gleichwertige Wohnung, 3-5 Zimmer, Nähe Friesenplatz oder Einfamilienhaus, auch weiter auswärts, wenn gute Verkehrsverbindung u. Schulanlage. Angebote unter 4169 an die LZ.

7-Zimmer-Wohnung mit sämtlichen Bequemlichkeiten im Zentrum der Stadt gesucht; evtl. gegen Tausch einer 5-Zimmer-Wohnung. Angebote u. 4276 LZ.

Möbl. Zimmer mit Badbenutzung geboten. Tausch 2 1/2- bis 3 1/2-Zimmer Wohnung mit Bad gesucht. Angebote 4175 LZ.

VERKAUFE

Jeodglas mit Skala, 6luch, 120, verbleiblich. Dasselbe gutes Herrenfahrzeug gegen Donatfahrzeug zu tauschen, gesucht. Angebote unter 4270 an die LZ.

VERTRETER

Vertreter-Firma, Sitz Hamburg, seit 1904 eingetrag., sucht für Hamburg, evtl. auch Provinz, weitere Vert., leistungsfähiger Lieferfirmen, denen an intensiver Bearbeitung gelegen ist, evtl. Generalvert. mit Auslieferungslager. Angebote unter H 1487 an Nordische Anzeigen-Gesellschaft, Hamburg 1.

STELLENGESUCHE

Bilanzbuchhalter (Kontenrahmen) sucht nebenberuflich Abschlüsse, Einrichtung von Buchführung, auch stundenweise. Übernahme v. Buchungen. Ang. 2998 LZ.

Korrespondent erledigt Korrespondenz nebenberuflich. Ang. u. 4157 an die LZ.

Verantwortungsbew. Deutsche, Endredaktion, sucht Vertrauensstellen in gepfl. deutschem Haushalt mit Kindern. Angebote 4252 LZ.

KAUFGESUCHE

Bildwerfer für Dias, 6x5 cm, zu Buntfotos zu kaufen ges. Ang. u. 4069 LZ.

Kinderdreirad zu kaufen gesucht. B. Kaduch, Molkestraße 75, W. 14.

Zwei Teppiche, ungel. 11/2x2 m, zu kaufen gesucht. Angeb. u. 2887 an die LZ.

Gesucht wird Teppich, 3x4 bis 4x6, und gediegene Herrenzimmer-Einrichtung. Angebote unter 4099 LZ.

Lagerhof von wenigstens 2000 qm Fläche von Bauunternehmung gesucht. Angebote unter A 1377 an die LZ.

Reisfässer, leicht, gut erhalten, sowie Zaunseil (Trenn- und Landare) zu verkaufen, gesucht. Preisangebote an Willi Berrar, Welun, Warthegau, Gaschiner Straße 6.

Puppenwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Nähere Angaben an Preis, Adolf-Hitler-Straße 260, 2. Stock.

Suche zu kaufen kleines Akkordeon, neuwertig. Angebote unter 4280 LZ.

Büchereien mit Ofen zu kaufen gesucht. Gutsvierz, Slawcinen, Post Grabow, Kr. Lentschütz, Fernruf Grabow 26.

Silberhals, Gr. 42, zu kaufen oder gegen Herrenstiefel, neuwertig, Gr. 39/1/2, zu tauschen ges. Angebote 4256 LZ.

Zu kaufen gesucht ein gebrauchtes, bzw. neues Herrenzimmer. Rudolf Ohloff, Litzmannstadt, Erhard-Palzer-Str. 6.

Lagerschuppen, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Ohloff & Möhring, Erhard-Palzer-Straße 6, Fernruf 270-15.

Radioapparat (220 Volt) für Verwendeten zu kaufen ges. Ang. u. 4271 an die LZ.

Suchs Kindersportwagen, gut erhalten, Ruf 113-80 oder Angebote u. 4275 LZ.

Eisenbahn, Spur 00 (Trix), zu kaufen ges. Angebote u. 4272 an die LZ. erb.

Gehr. Rundfunk mit Lautsprecher gesucht, evtl. Akkordeontausch. Anzeite an Organist Ernst Mogyay, Schüttersberg, Frang, Kirche, Gillystraße 16.

Teppich, etwa 2 1/2 x 3 1/2, zu kaufen gesucht, Ang. mit Preis u. A 1383 an die LZ.

Einfamilienhaus, 3-4 Zimmer, gut eingerichtet, in ordentlichem Zustande, mit Obst- und Gemüsegarten, baldigst zu kaufen gesucht. Barauszahlung. Ausfl. Angebote unter A 1382 an die LZ.

Kaufe für meinen 5-jährigen Jungen ein Auto zum selbstfahren oder ein Kinderfahrzeug. Angebote u. 4170 an die LZ.

Kaufe gut erhaltenen Sportwagen. Angebote k. 614 an die LZ.

Damenpelzmantel oder Silberfuchs zu kaufen gesucht. Angebote 4277 LZ.

Mod. Kinderwagen mit Gummibereifung zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter 4172 LZ.

Gut erhalt. Seilzug für Kanben zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter 4174 LZ.

TAUSCH

Tausche gute dunkle Glasvitrine gegen gut erhaltene verstellbare Nähmaschine. Angebote 4186 LZ.

Schöner Rotfuchs, neuwertig, gegen Nähmaschine oder zwei Sessel zu tauschen gesucht. Angebote unter 4257 LZ.

Tausche zwei Herrenanzüge oder einen Herrenanzug mit Herrenwintermantel gegen Damenpelzmantel, Gr. 44. Angebote unter 4188 an die LZ.

Wintermantel, in Verarbeitung, für einen 9-11-jährigen Jungen zu tauschen gesucht gegen Burschen-Schaft- oder Sportstiefel, Gr. 38. Ruf 114-54.

ZUGELAUFEN

Jagd-Hund an der Ecke Adolf-Hitler- u. Ostlandstr. zugelaufen. Abzuholen Elberfelder Straße 5/9, Fernruf 271-58.

Drehhantenterritor zugelaufen Dietrich-Eckart-Straße 1, W. 6.

VERLOREN

Ausweis der Deutschen Volksliste Nr. 136 456 abhandgekommen. Abzugeben bei Joseph Lewandowski, Dembolenka, Gem. Brezino, Kr. Schieratz.

Verloren wurde Sonnabend ein dunkelgrauer wildlederter Handschuh. Gegen Belohnung abzugeben bei „Litzmannstädter Zeitung“ für Schriftleiter Kargel.

Rückwandererausweis 447 300/1/Sch, aus Reszabier verlohren auf den Namen Wilhelmie verw. Döhring, geb. Raht, Wadlew, Gemeinde Wadlew 90.

Dunkelgraue Lederhandschuhe am Sonntag im Volkspark verloren. Weber, Hotel „Monopol“, Zielbenstraße 48.

Verloren eine graue Damen-Handtasche mit Dienstausweis, mehrere Schlüssel. Gegen Belohnung abzugeben Adolf-Hitler-Straße 119, Fernruf 283-00.

Sämtliche Lebensmittellisten u. Reichssekretärkarten auf die Namen Adolf, Elise, Egon und Renate Mitzner abhandgekommen Horst-Wessel-Straße 55.

Lebensmittellisten der Irma, Anita Seher sowie Johanna Fischak, Alfred Petasch und Jadwiga Usielska verloren. Abzugeben Ostlandstr. 148, Gaststätte.

Verloren grünen Regenmantel am Sonntag, dem 1. 11. 1942, im Palast-Theater zur 17.30-Uhr-Vorstellung. Abzugeben: Neumann, Von-Platenberg-Str. 83/45, Anruf 138-34 bis 18 Uhr.

Ausweis d. Deutschen Volksliste 633 257, Kohlenkarte, 1 Bezugschein für Schuhe, 1 Stammkarte, 2 Raucherkarten, 40 RM, sowie versch. and. Papiere des Edmund Himmel, Gorka Pabianicka 25, Kreis Lask, verloren.

Haushaltsausweis des Alfred Erdmann verloren. Danziger Str. 14, W. 8.

Kleiderkarte der Wanda Schulz, General-Litzmann-Str. 30, W. 56, verloren. Vor Mißbrauch wird gewarnt.

Abhandgekommen folgende Bezugscheine, ausgestellt am 24. 10. 1942, auf den Namen Rudolf Hartwich, Grenadierstraße 62: 39 kg Butter/Margarine 052 780, 34 kg Butter/Margarine 052 781, 34 kg Käse 052 782, 42 kg Speise-Quark 052 784, 10 kg Zuckerwaren-Erzeugnisse 052 787, 392 kg Drotmehl 052 788, 296 kg Roggenmehl 052 789, sowie Kontokarte Nr. 518, Kontokarte Nr. 277, Anmelde-Abschnitte über Obst und Gemüse Nr. 72 R. Stück, Anmelde-Abschnitte Nr. 88 21 Stück, Anmelde-Abschnitte Nr. 86 21 Stück. Vor Mißbrauch wird gewarnt.

Volksliste und Reichsarbeitsstaatsausweis sowie 15 RM. der Irene Salfert, „naki Nr. 1, verloren.

Sämtliche Lebensmittellisten, Kartoffelkarte und 2 Kleiderkarten namens Sierzmund Modrow und Walleria Nowack, Pabianice, Arminstraße 9/3, verloren.

GESCHAFTS-ANZEIGEN

Glaserl, Schleiferei und Spiegel-Befegerel Paul Friedenberg, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 294, Ruf 110-62 übernimmt sämtliche Glaserarbeiten

Continental-Schreibmaschinen Lieferbar durch Erwin Stibbe, das Fachgeschäft führender Büromaschinen. Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 130, Ruf 245-90.

Licht-, Kraft- und Signalanlagen Reparaturen und Wicklungen von Elektromotoren und Dynamomaschinen, Elektrotechnisches Unternehmen und Reparaturwerkstätten Artur Kurz, Litzmannstadt, Ostlandstraße 101, Ruf 240-58.

Möbel, Teppiche, Kristalle, Porzellan usw. kauft ständig H. Schubert, Litzmannstadt, Högert-Wessl-Straße 58 (neu), Ruf 277-86

RuMa HAUToL

BRUNNENBURG

E. u. R. Matz

POSM. VERBODEN. BÜRO

17. MANNSTADT

HEIRATSGESUCHE

Landwirt, 44 Jahre, 1.71 groß, mit Vermögen, sucht zwecks Heirat Ehepartnerin von 30-38 Jahren (auch mit Kindern). Bildschreiben unter 4273 an die LZ. erbeten.

Dame, kath., 1.58 gr., brünett, 30 Jahre, ledig, schlank, schlichtes vorw. Wesen, all. Schönen ausgeschlossen, sucht lieben treuen Ehepartner. Angebote unter A 1385 an die LZ.

Beamtentochter aus Mitteldeutschland, ledig, 26 Jahre, 1.65 gr., schlank, gut aussehend, kinderlieb und geistig interessiert, sucht gebildeten Lebenskameraden zwecks Heirat. Ang. u. A 1384 an die LZ.

VERSCHIEDENES

Wer hat die Möglichkeit nebenberuflich leistungsfähiger Krankenkasse gegen Vergütung Mitglieder zuzuführen? Angebote unter A 1371 an die LZ.

Stimpfe werden abgeholt z. Anstrichen und Stopfen. Anschriften werden unter 4255 an die LZ. erbeten.

Kanarienvogel sonntags entflohen. Wiederbringer erhält gute Belohnung. Scharnhorststraße 7, W. 7.

Schlecke kann laufend unentgeltlich abgeholt werden. Gummiwerk Wartheland, Aktiengesellschaft, Litzmannstadt, Alexanderhofstraße 156, Fernruf 109-40.

Ihre Berlin-Reise nicht erforderlich. Gut eingeführter techn. Kaufmann nimmt Ihre Interessen bei Behörden, Industrie- und Handelsfirmen gewissenhaft wahr. Wasmuth, Königswästerhausen bei Berlin, Ruf: Kgs. Wusterh. 28 13.

Blutspender der Gruppe B gesucht. Melde-Krankenhaus Mitte, Robert-Koch-Str. 1/3, Abt. Innere, Zimmer 59.

Wer schließt und reinigt Federn? Angebote 4251 LZ.

Der Soldat Werner Braun wird um genaue Anschrift gebeten. Winkler.

Passionierter Jäger, 20. Jahres-Jagdchein, sucht Jagdgelegenheit. Gefl. Angebote unter 4163 an die LZ. erbeten.

KNORR

Ungeziefer-Vernichtung

Entwaschen Rattenkämpfen Flammenschutz- und Holzschutzarbeiten

Spezialunternehmen für Entwaschen von Truppenunterkünften jeder Art sowie für Wohnhäuser durch ausgebildete Fachkräfte

Asid Serum-Institut G. m. b. H.

Vorratsschutz und Schädlingsbekämpfung Litzmannstadt Adolf Hitler Str. 71 Fernruf 105-20

FAMILIEN-ANZEIGEN

Die Geburt eines strammen Jungen, WERNER GUNTHER, 7. 11. 1942, zeigen hocherfreut an: Alfons Bressler und Frau, Natalie, geb. Eckert, z. Z. Krankenhaus Bethlehem.

Es grüßen als Verlobte: CHARLOTTE SCHULTZ, ALFRED PATZER, Litzmannstadt, im November 1942.

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß unser unvergessener, lebensfroher Sohn und Bruder, der

Alfred Lessing Inhaber des E.K. 2. Infanteriesturmabzeichens, Verdienstabzeichens und der Ostmedaille am 22. 9. 1942 in den schweren Kämpfen am Ilimensee im Alter von 21 Jahren sein junges Leben für Führer, Volk und Vaterland gegeben hat.

Wir erhielten die traurige und für uns fast unfaßbare Nachricht, daß in den schweren Abwehrkämpfen im Osten unser lieber, guter Sohn, Bruder, Neffe und mein Bräutigam, der Ingenieur, der

Gerhard Funk für Führer und Großdeutsches am 1. 9. 1942 den Heldentod starb. In tiefer Trauer: Johann und Martha Funk, geb. Nerlich, als Eltern; Kurt, z. Z. im Felde, Werner und Lieselotte als Geschwister sowie alle Anverwandte und Erbschaftsbesitzer (Berczina Bess.) Litzmannstadt, den 1. 11. 1942.

Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann, mein lieber einziger Sohn, Schwiegersohn, Schwager, Enkel, Onkel und Neffe, der

Alfons Minich im blühenden Alter von 30 Jahren am 23. 9. 1942 in den schweren Abwehrkämpfen im Osten gefallen ist. In tiefster Trauer: Lidja Minich, geb. Wegner, als Frau, Natalie Payler, verw. Minich, als Mutter, und alle Verwandten. Zgierz, den 23. Oktober 1942.

Wir erhielten die schmerzliche, für uns noch immer unfaßbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter jüngster Sohn, herzenguter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und mein einziger, treuer Freund, der Kriegsfreiwillige, der

Benno Julius Kruschel im blühenden Alter von 21 Jahren im Osten für Führer, Volk und Vaterland den Heldentod fand. In unsagbarem Schmerz: Die Mutter, ein Bruder, z. Z. im Felde, mehrere Verwandte, der Freund 44-Strm. Julius Grams.

Fern von der Heimat schläft mein heilgeliebter Mann und Vati. Unsagbares Herzeleid brachte uns die traurige Nachricht, daß in den schweren Kämpfen im Osten für Führer, Volk und Vaterland der

Otto Krulke geb. 9. 5. 1908, am 7. 9. gefallen ist. In tiefer Trauer: Frau Frieda Krulke, geb. Both, ein Kind Arnold und Eltern, Schwiegereltern, eine Schwester, drei Brüder, einer im Felde, drei Schwägerinnen, vier Schwäger, einer im Felde, und alle Verwandten und Bekannten. Dorf Kirschberg bei Litzmannstadt.

In den schweren Kämpfen um Stalingrad fand am 27. September 1942 im Alter von 32 Jahren mein lieber Mann, Sohn und unser Bruder, der

Arkadius Rensch für seine neue Heimat den Heldentod. In stolzer Trauer: Lydia Rensch geb. Quade, Mutter und Geschwister. Mit den Angehörigen trauert um den fallenen Betriebsassistenten die Gefolgschaft der Firma Seidenwarenfabrik Seiver, G. m. b. H. Litzmannstadt, d. 29. Oktober 1942.

Nach langem, arbeitsreichem Leben verschied plötzlich am Freitag, dem 30. Oktober 1942, mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Schwager

Johann Schütz geb. am 19. Juni 1867 in Konstantynow bei Litzmannstadt. In stiller Trauer: Irena Schütz, geb. Seksel, als Ehefrau, Rudolf, Margarete und Maria als Kinder, Herta Schütz, geb. Oselg, Enkel und Verwandte. Bromberg, den 31. Oktober 1942.

Die Beerdigung unserer lieben Mutter Agate Krumbholz geb. Fiedler findet heute um 15 Uhr statt.

Schmerz erfüllt teilen wir allen Freunden und Bekannten mit, daß unsere liebe und unvergessliche Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Marie Berlach geb. Nielubowitz langjährige Vorsteherin der Töchterschule Berlach am 11. Oktober 1942 im Alter von 80 Jahren in Warschau sanft verschieden ist. Die trauernden Hinterbliebenen.

Nach kurzem Leiden verschied plötzlich und unerwartet am 30. 10. 1942 unser liebes Töchterlein

Ellen Gisela Schmidt geb. 17. 1. 1938 in Riga. In tiefer Trauer: Die Eltern, Bruder, Großeltern und alle Verwandten. Die Bestattung findet am Dienstag, dem 3. 11. 1942, 14.30 Uhr, von der Kapelle des Hauptfriedhofes, Sulzfelder Straße, aus statt.

BEERDIGUNGS-ANSTALTEN Bestattungsanstalt Gebr. M. und A. Krieger, vorm. K. G. Fischer, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 89, Ruf 149-41. Bei Todesfällen wenden Sie sich vertrauensvoll an uns, wir beraten Sie gern.

Zarte, duftige Damenwäsche, Strümpfe, Handschuhe, Blusen und Schals finden Sie auch heute noch in einer erfreulich guten Auswahl. Bitte besuchen Sie uns, wir beraten Sie gern. E. & St. Weibach, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 154, Ruf 141-96.

Gatter fabriken, 450 mm Rahmenweite, Schnellhefter mit 2 Spanngangen gegen Eisenbezugsrechte (kein Vormerkchein) sofort ab Fabrik lieferbar. H. Bigalke, Kattowitz, Friedrichstraße 46, Ruf 362-26.

Wir kaufen laufend leere gebrauchte Kisten. Preßstoffwerk Grotzsch Greiner & Koehn K.-G., Werk II, Litzmannstadt, Moltkestraße 125, Ruf 217-20.

„Stima“ Kleinaddiermaschinen zu 125 RM. Liefer Friedrich Quirum Posen, Wilhelmstraße 23.

Glas-, Parkett- und Gebäudereinigung A. u. H. Schuschkewitsch, Buschlinie 89 - Ruf 128-02.

Nasse Füße? Weg damit! Schütz die Sohlen durch „Solit“! Solit gibt Leder-sohlen längere Haltbarkeit, macht sie wasserabstoßend!

An alle Textilfabrikanten! Montage-Arbeiten aller Textilmaschinen überführt ausschließlich das Büro für Montage und Demontage von Textilmaschinen Wilhelm Kart, Litzmannstadt, Ziethenstr. 47 (alt 10), Ruf 221-68. Privat 170-40.

Bier - Limonade Ruf 212-94 Für jung und alt führen wir die passende modische Bekleidung. Wählen Sie unser altbekanntes Fachgeschäft für modische Bekleidung und Sie sind gut bedient. Schmechel & Sohn Adolf-Hitler-Straße 90

Maß-Korsett-Salon E. Koschel, Spinnlinie 67, W. 3, Ruf 174-61.

Schreibtische, Kinderbetten sofort lieferbar. Möbelhaus Ferdinand Fricke, Schlageterstraße 106.

Runderneuerungen in Vollformen Hugo Wollner, Runderneuerungsbetrieb, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 105.

Kaufe jeden Posten guterhaltene Ofenkacheln, Türen, Roste und Winkelisen frei Lager Hohensteiner Str. 3, Georg Schwede, Ofensetzmeister, Litzmannstadt, Hohensteiner Straße 3.

Glas-Parkett-Gebäudereinigung, O. Bigotte, Glas- und Gebäudereinigungsmeister, Moltkestraße 121/20, Ruf 118-88.

Bilder Führerbilder, Gemälde u. a. Wandsprieche in wundervoller Ausführung sowie Dekorationsartikel und Rahmen. Bilderleistenwerkstatt E. B. Wahn, Buschlinie 132 (Ecke Ostlandstr.), Ruf 245-65.

Rasermesser, Scheren, Manikürezubehör, Rasierklängen, versilberte Tafelgeräte, Geschenkartikel usw. bei A. & J. Kummer, Adolf-Hitler-Straße 101.

Vortragsdienst: Am Mittwoch, d. 4. 11. 1942, um 19.30 Uhr: „Siegezug der deutschen Roh- und Werkstoffe.“ Vortrag von Dipl.-Ing. Heinrich Gessel, Berlin, mit Film, Lichtbildern und Werkstoffschau. Ein Vortrag aus dem interessantesten Gebiet deutscher Arbeit. Eintrittspreis: 50 Rpf., mit Hörerkarte 30 Rpf.

N. S. R. L. Fußballer der Sportgemeinschaft 441 Hallentraining ab 4. 11. 1942 jeden Mittwoch von 20 bis 22 Uhr in der Oberschule für Mädchen, Schlageterstr. 140. Leitung: Kamerad Herbstreich. Der Gemeinschaftsführer 44.

GESCHAFTS-ANZEIGEN Trinkt Anstadt-Bräu hell und dunkel. Das seit Jahrzehnten bekannte Qualitätsbier der Firma Karl L. Anstadt Brauerei, Selterswasser- und Limonaden-Fabrik Litzmannstadt, Schneestr. 15, gegründet 1901. Rufen Sie an: 116-48

Mache bekannt! daß aus techn. wirtschaftl. Gründen meine Kuttelflecktstube (Flak) Ostlandstraße 81 (Eisdiele) bis auf Widerruf geschlossen bleibt. Der Wirt.

Registrier-Material Schnellhefter, Einhänghefter, Schlitzhefter, Sammelmappen, Ordner für Altablage in Folio und Din in beschränktem Umfang erhältlich bei der Henn-Organisation, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 149 (zwischen Horst-Wessel- und Ostlandstraße), Ruf 115-05.

Bilderrahmen, Einrahmung, Gardinenleisten, Bilder, Fahnen und Dekorationsartikel. Bitte besuchen Sie uns, wir bedienen Sie gern. Bilderleistenwerkstatt E. B. Wallner, Litzmannstadt, Buschlinie Nr. 132 (Ecke Ostlandstraße) Ruf 245-95.

Kaufe ganze Sammlungen und einzelne Kunstgegenstände, Gemälde alter und neuer Meister, Möbel, Porzellan, Teppiche, Antiquitäten usw. Max Kunert, Kunsthandlung, Adolf-Hitler-Straße 173.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

Nr. 381/42. Ausgabe von Geflügel. Deutsche Verbraucher die bei nachstehenden Wild- und Geflügelvertälern eingetragen sind, erhalten sofort nach Eintreffen der Ware Geflügel auf die Abschnitte a bis d 42 der Eierkarte laut nachstehender Nummernfolge: Aufzuchtgesellschaft, Gottardstr. 16, ab Nr. 1 bis Ende; Aufzuchtgesellschaft, Vandalenstr. 14, ab Nr. 1 bis Ende; Bauer, E. H., Ostlandstr. 138, ab Nr. 1 bis Ende; Bauer, Emilie, Krefelder Str. 34, ab Nr. 1 bis Ende; Becker, Karl, Buschlinie 134, ab Nr. 1 bis Ende; Bernstein, E., Frankenstr. 107, ab Nr. 1-600; Brendel, E., Horst-Wessel-Str. 70, ab Nr. 1-600; Böhmert, G., Heerstraße 101, ab Nr. 1-800; Buhe, Ch., Bauhühnerstr. 35, ab Nr. 1-700; Dahke, A., Moltkestr. 28, ab Nr. 1-1000; Druse, Adolf, Adolf-Hitler-Str. 93, ab Nr. 1-1000; Biegusch, R., Schlageterstr. 25, ab Nr. 1-1130; Dickhof, Otto, Heerstraße 216, ab Nr. 1 bis Ende; Eckert, Erwin, Horst-Wessel-Str. 34, ab Nr. 1-1000; Follak, A., Oststraße 55, ab Nr. 1 bis Ende; Freund, M., Oststraße 42, ab Nr. 1-700; Gebauer, H., Hohensteiner Str. 85, ab Nr. 1-400; Gellert, Karl, General-Litzmann-Str. 146, ab Nr. 1-300; Göring, S., Recklingshauser Str. 13, ab Nr. 1-500; Hermann, Jacob, Breslauer Str. 208, ab Nr. 1-1000; Griese, Otto, Landsknechtstr. 14, ab Nr. 1-500; Halle, Gustav, Alexanderhofstr. 75, ab Nr. 1-1100; Hintz, Alfred, Adolf-Hitler-Str. 275, ab Nr. 1-1400; Hiller, Bruno, Adolf-Hitler-Str. 225, ab Nr. 1-1000; Hohenstein, G., Meisterhausstr. 91, ab Nr. 1-1050; Hubert, H., Albrecht-Thaer-Str. 28, ab Nr. 1 bis Ende; Ignatowitsch, Gebr., Adolf-Hitler-Str. 96, ab Nr. 1-1700; Ignatowitsch, Gebr., Adolf-Hitler-Str. 127, ab Nr. 1-850; Jacobi, Martha, Flurweg 6, ab Nr. 1 bis Ende; Justen, Karl, Arthur-Meister-Str. 20, ab Nr. 1-750; Koschade, H., Marktstr. 27, ab Nr. 1-500; Lissowski, E., Hohensteiner Str. 168, ab Nr. 1-900; Maib, Emma, Fridericusstraße 93, ab Nr. 1-400; Müller, Paul, Moltkestr. 191, ab Nr. 1-1000; Aufzuchtgesellschaft, Moltkestr. 54, ab Nr. 1 bis Ende; Semmel, A., Adolf-Hitler-Str. 232, ab Nr. 1-1000; Schwinger, A., Adolf-Hitler-Str. 3, ab Nr. 1-300; Steidel, A., Adolf-Hitler-Str. 64, ab Nr. 1-1000; Steidel, A., Ostlandstr. 205, ab Nr. 1 bis Ende; Steigert, O., Mark-Weiß-Str. 39, ab Nr. 1-800; Wildemann, L., Ziethenstr. 52, ab Nr. 1-330; Wolter, Hugo, Danziger Str. 30, ab Nr. 1-700; Zielke, Eugen, Adolf-Hitler-Str. 152, ab Nr. 1-670; Zielke, E., Gartenstr. 89, ab Nr. 1-700; Zoller, Metzger Str. 16/18, ab Nr. 1-1000; Nierengarten, Meisterhausstraße 32, ab Nr. 1-1000. Beim Bezug des Geflügels ist die Eierkarte und der Kundenausweis für Wild und Geflügel vorzulegen. Ein Bezugsrecht auf eine bestimmte Geflügelart besteht nicht. Die Verbraucher werden angehalten, das ihnen zustehende Geflügel schnellstens abzunehmen. Litzmannstadt, den 2. November 1942. Der Oberbürgermeister, Ernährungsamt, Abt. B.

Nr. 380/42. Sonderzuteilung von Weintrauben. Sämtliche zum Obst- und Gemüseverkauf zugelassene Kleinverteiler, die im Oktober noch keine Zuteilung in Weintrauben erhalten haben, erhalten ab sofort Weintrauben. — Die Weintrauben sind bis spätestens Mittwoch, den 4. 11. 42 von sämtlichen Großverteilern abzunehmen. Litzmannstadt, den 2. November 1942. Der Oberbürgermeister, Ernährungsamt, Abteilung B.

Nr. 379/42. Sprechstunden in den Mütterberatungsstellen. Die Sprechstunden in den Mütterberatungsstellen des Gesundheitsamtes finden ab sofort an folgenden Tagen statt: Adolf-Hitler-Str. 113, dienstags 14-15 Uhr; Adolf-Hitler-Str. 113, freitags 14-15 Uhr; Ziethenstr. 44, mittwochs 14-15 Uhr; Wilhelm-Gustloff-Str., donnerstags 12.30-13.30 Uhr; Ostlandstr., 1. und 3. Montag im Monat, 14-15 Uhr; Sängersr. 19, 2. und 4. Montag im Monat, 14-15 Uhr; Hohensteiner Str. 130, montags 9-10 Uhr; Kurlandstr. 36, mittwochs 14-15 Uhr; Plettenbergstr. 75, 1. und 3. Dienstag im Monat, 14-15 Uhr; Erzbauern, Breslauer Str. 200, 2. und 4. Freitag im Monat, 14-15 Uhr. Krüppelfürsorge. Die Krüppelfürsorge findet jeden Donnerstag in der Zeit von 8 bis 9 Uhr in der Adolf-Hitler-Str. 113, Zimmer 126, statt. Litzmannstadt, den 2. 11. 1942. Der Oberbürgermeister, Gesundheitsamt.

Der Landrat des Kreises Litzmannstadt Ausgabe von Weintrauben. Die deutschen Normalverbraucher erhalten ab sofort 500 g Weintrauben auf folgende Abschnitte der Fettkarte D: a) Fettkarte D für Personen über 18 Jahre Abschnitt SZ 4; b) Fettkarte D Jgd. für Jugendliche von 14 bis 18 Jahren Abschnitt S V; c) Fettkarte DK für Kinder von 6 bis 14 Jahren Abschnitt S I K; d) Fettkarte D Kik. für Kinder bis 6 Jahre Abschnitt Kik. 5. — Die Weintrauben sind seitens der Verteiler bis spätestens Mittwoch, den 4. November 1942 von der Firma Fruchthof, Litzmannstadt, Askaniestr. 1, abzuholen. Der Landrat, Ernährungsamt, Abt. B.

Industrie- und Handelskammer Litzmannstadt Betr.: Fragebogen. Bei den allgemeinen Fragebogen, die für die Industrie- und Handelskammer auszufüllen sind, zeigt es sich, daß die Fa die Frage nach dem Umsatz des laufenden Jahres unbeantwortet lassen, weil das Jahr 1942 noch nicht abgeschlossen ist. Dadurch werden die Angaben unverständlich. Es wird gebeten, die Umsätze für das Jahr 1942 bis zum Tag der Ausfüllung oder bis zum letzten Monatschluß der Ausfüllung des Fragebogens anzugeben. Industrie- und Handelskammer Litzmannstadt.

Der Oberbürgermeister in Leslau Für das Rechnungsjahr 1942 (1. 4. 1942 bis 31. 3. 1943) setze ich die Kanalbenutzungsgebühren in gleicher Höhe fest wie das Rechnungsjahr 1941, nämlich: 1 Wanne 4,75 RM., 1 Waschbecken 2,85 RM., 1 Innenklosett 4,25 RM., 1 Außenklosett 8,75 RM., 1 Ausguß (innen) 4,— RM., 1 Ausguß (außen) 5,25 RM., 1 Pißbecken 2,85 RM., 1 Dusche 1,40 RM., 1 Fabrikablauf 2,85 RM., 1 Küchenwaschbecken 4,— RM., 1 Kinderwaschbecken 1,43 RM., 1 Sitzbadewanne 1,90 RM. Leslau, den 29. Oktober 1942. Der Oberbürgermeister, Stadtsteueramt.

Der Bürgermeister der Stadt Welungen (Welun) Lebensmittelkartenausgabe. Die Ausgabe der vom 16. 11. 42 bis 10. 1. 43 gültigen Lebensmittelkarten erfolgt für Deutsche am Donnerstag, dem 5. November, in der Zeit von 7.30 bis 12.30 und 14 bis 17.30 Uhr, am Sonnabend, dem 7. November, jedoch nur von 7.30 bis 13 Uhr in der Kartenausgabestelle Krakauer Vorstadt Nr. 33. — Für Polen in der Zeit vom Montag, dem 9. November, bis Sonnabend, dem 14. November 1942, und zwar buchstabenweise: Montag A-F, Dienstag G-K, Mittwoch K-M, Donnerstag N-P, Freitag R-U von 7.30 bis 12.30 Uhr und 14 bis 17.30 Uhr, Sonnabend V-Z von 7.30 bis 13 Uhr. — Ferner am Sonntag, dem 15. November, von 9 bis 12 Uhr, für diejenigen Polen, die an den Wochentagen durch die Arbeit zum Abholen der Karten verhindert sind. Obige Tage und Zeiten sind unbedingt einzuhalten. — Jeder Empfangsberechtigte hat sich genügend auszuweisen. Änderungen, wie Wohnungswechsel, Abwanderung nach dem Altreich usw. sind sofort der Kartenstelle zu melden. — Bezugscheine werden während der Kartenausgabe nicht ausgegeben. Welun, den 30. Oktober 1942. Der Bürgermeister.

Der Amtskommissar in Heideberg Wegezuziehung. Nachdem der Herr Landrat des Kreises Kempen in Kempen am 16. 10. 1942 - L VI - über die Beschwerde rechtskräftig entschieden hat, wird der Fußweg, der vom Gut Schreibersdorf durch den Gutsacker nach Baitenheim führt und auf den öffentlich ausgegebenen Wirtschaftskarte mit III bezeichnet ist, als öffentlicher Weg eingezogen. Heideberg, den 30. Oktober 1942. Der Amtskommissar als Ortpolizeibehörde.

Wenn Sie sich einen Mantel oder Anzug kaufen — dann soll es vor allem ein Stück sein, das nicht nur dem Auge gefällt, sondern das die Geldausgabe auch durch besonders guten Sitz und sorgfältige Verarbeitung rechtfertigt. Wenn es darauf ankommt, dann bitten wir Sie, Vertrauen zu uns zu haben. Wir wollen Ihnen nicht nur ein Stück verkaufen, nein, es ist unser Ehrgeiz, daß Sie noch lange nachher sagen: Jawohl, ich würde gut bedient im Fachhaus für Bekleidung Martin, Norenberg & Krause, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 98.

Schrott und Metall, alte Maschinen, Fabrikabbrüche kauft ständig Otto Manal, Litzmannstadt, Ziethenstr. 97/99, Ruf 129-97.

Rundfunk-Reparaturen führt fachgemäß durch: Elektro Utz. Annahmestellen: Werkstatt Ostlandstraße 109 und Adolf-Hitler-Straße 191.

Herrnhenden werden nach Maß aus anvertrauten Stoffen angefertigt bei Kurt Dreßler, Adolf-Hitler-Straße 124, Ruf 129-96.

Wir geben uns die größte Mühe auch heute die modernsten und qualitativ besten Stoffe heranzubekommen. Bitte besuchen Sie uns, wir zeigen Ihnen gern, was wir an Wolf-, Seiden- und Baumwollstoffen am Lager haben. J. Müller & Co., Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 104a, Ruf 166-26.

Damenhüte sowie Herrenhüte werden gereinigt, umgeformt und umgearbeitet nach den neuesten Wiener Modellen. Große Auswahl in Damen- und Kinderhüten. Charlotte Dems, Modistin, Damenhütengeschäft mit eigener Werkstatt, Meisterhausstraße 60 (Ecke Adolf-Hitler-Straße). Fernruf 152-85.

Rundfunk u. Elektroreparaturen Gerhard Gier, Ruf 168-17, Schlageterstraße 67.

Führerunternehmen „Spedo“ Inh. E. Torn, Litzmannstadt, Spinnlinie 60, Ruf 211-32. Beförderungen aller Arten Lasten in Litzmannstadt und Umgebung.

Litzmannstädter Altmetalhandlung kauft ständig Lumpen, Altisen Metalle und holt ab Adam Schmidt Straße der 8. Armee 123, Ruf 142-80

Dresdner Bank Adolf-Hitler-Straße 74 Wertpapiere gehören in Bankverwah! Sie sind dort geschützt gegen Verlust, Diebstahl, Brandgefahr und werden sorgfältig auf Auslösung, Kündigung, Konvertierung, Umtausch, Bezugsrechte, Aufstockung und sonstige Maßnahmen überwacht. Zinnscheine und geloste Stücke werden rechtzeitig eingelöst.

Kabarett-Restaurant Casanova Hermann-Göring-Straße 43, Ruf 282-31 Im Novemberprogramm Gastspiel Prof. San Martino de Kastrozza und Partnerin Arabella, Mitglied des magischen Zirkels, Magier des letzten Zaren von Rußland

Das farberverdichtete Pelikan Schreibband hält noch länger, wenn man es alle 8 Tage umdreht, dann kommt die obere Hälfte nach unten und kann sich erholen. GUNTER WAGNER, DANZIG

Pelikan 1022 G Lieferbar durch Erwin Stibbe DAS FACHGESCHAFT FÜR ELEKTRISCHE RÜSTUNGSANLAGEN Adolf-Hitler-Str. 130, Ruf 245-90

Besser für Dich — besser für alle! Dank der Osram-Doppelwendel geben Osram-D-Lampen viel Licht für wenig Strom. Das bedeutet: Zeitgemäße Kohlenwirtschaft! Elektrischer Strom wird meist mit Kohle erzeugt. Er muß also ein Höchstmaß an Licht ergeben. Denn Kohle ist kriegerisch. Darum, wenn Glühlampen ersetzt werden müssen, fordern Sie Osram-D-Lampen.

OSRAM-LAMPEN Viel Licht für wenig Strom! 725 OPTA-SUPER OMEGA OPTA ULTRAPAN OPTA ALTON OPTA FOTOPAPIER OPTA PLATTEN ROLL UND ROLL FILM OPTA SUPER OMEGA OPTA ULTRAPAN OPTA ALTON OPTA FOTOPAPIER OPTA PLATTEN ROLL UND ROLL FILM OPTA SUPER OMEGA OPTA ULTRAPAN OPTA ALTON OPTA FOTOCHEMISCHE ERZEUGNISSE

Unmöglich! Straßenschuh und welcher Hausschuh, der das Höheraugenicht mehr drückt, leider kann man so nicht herumlaufen. Warum auch? Es gibt ja das sicher wirkende Höheraugen-Pflaster Scholl's Zimo-Park